

# Apollo-Zeitung

T H E A T E R S I E G E N



©Arno Declair

ALLES BLEIBT ANDERS:  
**NEUES  
SPIEL  
NEUE  
ZEIT** 20/21

*Begrüßen • Spielen • Miteinander reden*

## Spielplan 20/21

Apollo bleibt auf Kurs, auch wenn – zumindest in der ersten Spielzeitphase – nur zwei Drittel der Sitzplätze zur Verfügung stehen. Und das Bühnengeschehen kann – bei Maskenpflicht vor und nach den Vorstellungen – ohne Mund-Nasen-Schutz genossen werden. Die meisten Abende bestehen aus drei Teilen. In der Mitte die Vorstellung und für den, der will: vorher „Apollo begrüßt“ und nachher „Miteinander reden“.

Seite 24 / 25

*Das fängt ja gut an:*

## Lessing, Hallervorden und Molière

Lessing, der aufklärerische Ernstmacher, Hallervorden, der tief sinnige Spaßmacher und Molière (im Bild: Franziska Machens und Ulrich Matthes) – so programmatisch-bunt fängt das Theaterleben wieder an. Viel Vergnügen und manch „ernste Späße“ locken in der kommenden Spielzeit heraus aus dem inneren Lockdown. Auch innerhalb der Regeln kann Freiheit, zumal die künstlerische, sich entfalten.

Seiten 5-7

## Oktober

Mi	21.	20.00	Gottes Lebenslauf
Do	22.	20.00	Gottes Lebenslauf
Fr	23.	20.00	Gottes Lebenslauf
Sa	24.	19.00	Gottes Lebenslauf
Fr	30.	20.00	Philharmonie Südwestfalen: Schumann
Sa	31.	19.00	Nathan der Weise

## November

So	01.	19.00	Nathan der Weise
Do	05.	20.00	Kammerkonzert „Best of NRW“
Sa	07.	19.00	Der Menschenfeind
So	08.	19.00	Der Menschenfeind
Di	10.	19.00	Poetry@rubens
Sa	14.	20.00	Keller
Mi	18.	20.00	The King's Singers
Do	19.	20.00	Monsieur Pierre geht online
Fr	20.	20.00	Nein zum Geld
So	22.	15.00	Pippi auf den sieben Meeren
Mo	23.	20.00	Studio für Neue Musik
Mi	25.	20.00	Eine Weihnachtsgeschichte
Fr	27.	20.00	Mendelssohn, Wagner, Haydn
Sa	28.	19.00	Klasse Glück
So	29.	19.00	Weihnachten mit Guildo Horn

## Dezember

Do	03.	20.00	Weihnachtskonzert der Philharmonie
Fr	04.	20.00	Weihnachtskonzert der Philharmonie
Sa	05.	19.00	Weihnachtskonzert der Philharmonie
Fr	11.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Sa	12.	15.00	Die Bremer Stadtmusikanten
So	13.	15.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Mo	14.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Di	15.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Mi	16.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Do	17.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
Fr	18.	9.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		11.00	Die Bremer Stadtmusikanten
		19.00	Die Bremer Stadtmusikanten (Weihnachts-Gala)
Sa	19.	20.00	Weihnachten mit Dieter Falk & Gästen
So	20.	20.00	Weihnachten mit Dieter Falk & Gästen
Di	22.	20.00	Weihnachten mit Dieter Falk & Gästen

### Apollo-Theaterkasse

Telefon: 0271/77 02 77-20 | Fax: 0271/77 02 77-22  
 E-Mail: theaterkasse@apollosiegen.de  
 Öffnungszeiten: Di – Fr: 13 – 19 Uhr | Sa: 10 – 14 Uhr  
 Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

# Man sieht sich wieder im Apollo

Endlich fängt das Theater- und Konzertleben wieder an! Es gilt der Kunst, aber nicht nur das: Wir können gemeinsam erproben, wie das Leben aussehen kann, bis der befreiende Impfstoff in uns ist. Wie kriegen wir sie hin, die Corona-Kultur-Life-Balance? Wie die Leichtigkeit des Seins hinter der brillenbeschlagenden Schutzmaske?

Im Juni hat unser „Festival der Abstände“ als erstes im gesamten deutschsprachigen Raum künstlerische und lebenspraktische Antworten gegeben. Der neue Spielplan – quantitativ leicht reduziert, qualitativ jedoch ohne Abstriche – macht ein kulturelles Angebot für das gesamte Publikum und die gesamte Spielzeit bis Juni 2021.

Als sich Apollo in der ersten Schockwelle dem „Streaming“ verweigerte, tauchte Kritik auf. Unser Notprogramm aber waren Hölderlin und Bloch. Die Zitate „Die Hoffnung ist ins Gelingen verliebt“ und „Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ prangten in haptischer Stofflichkeit auf unserer Fassade und vielen Großplakat-Wänden. Wie leer wäre unsere leere Stadt in all den Wochen gewesen ohne die Dichter-Worte, die auch fleißig fotografiert,



gepostet und geliked wurden? So kursierten schließlich im Netz Selfies mit Friedrich Hölderlin und Ernst Bloch. Man kann das Dialektik nennen oder List der Geschichte. Seltsam war in diesen „Lockdown“-Zeiten, dass die über 60-Jährigen nur noch als betreuungsbedürftige Risikogruppe erschienen. Die Mehrheit der Gründergeneration dieses Theaters und derjenigen, die mit ihrem Abonnement das Theaterleben tragen, kam kaum noch vor als das, was sie ist: eine aktive, Kultur und Gesellschaft gestaltende Kraft.

Th. W. Adorno schreibt über den bürgerlichen Helden Odysseus, dass er sich tot stelle,

um am Leben zu bleiben. Das Rezept ist in den ersten Monaten der Pandemie aufgegangen, nun können wir jenseits von fahrlässiger Sorglosigkeit und lähmender Panik im öffentlichen Raum wieder „erfahren, was das Leben sei“. Der Mensch ist laut Friedrich Schiller nur da Mensch, wo er spielt. Menschen spielen für Menschen – das ist die Essenz von Theater. Selbst dem gegenwärtigen Anfang kann ein Zauber innewohnen.

Bleiben wir gesund und bei Trost.

*Magnus Reitschuster*

Magnus Reitschuster,  
Intendant und Geschäftsführer

## Aber sicher doch!

### Lüftung

Als ob das Apollo vor 15 Jahren für diese Situation gebaut worden wäre: Die Lüftungsanlage führt von unterhalb der Sitze Frischluft in den Raum und saugt oben die verbrauchte Luft ab: Das ist geradezu ideal, um Luftbelastungen so schnell wie möglich zu entfernen. So können die Besucher sorglos Atem schöpfen und die Vorstellung genießen.

### Pausenlos

Um das Bewahren der Abstände zu erleichtern, finden die Vorstellungen derzeit ohne Pause statt. Auch werden derzeit keine Getränke und Snacks im Foyer verkauft. Wer darauf nicht verzichten möchte, kann sich im Bariton-Café unter dem Apollo-Dach einen Tisch reservieren.

### Masken

Die Aufführungen dürfen aufgrund der guten Rahmenbedingungen ohne Mund-Nase-Schutz genossen werden! Lediglich bis zum Beginn einer Vorstellung sowie beim Verlassen des Platzes ist der Schutz zu tragen. So wird gewährleistet, dass jeder sicher seinen Platz einnehmen kann, auch wenn er dazu nahe an anderen vorbeigehen muss.

### Tickets

Jedes Ticket verfügt über einen vorgedruckten Anhang mit Platz- und Zeitangaben, auf welchem die Besucher nur noch ihre Kontaktdaten eintragen müssen für die Rückverfolgbarkeit. Das kann bereits zu Hause geschehen. Die Abschnitte werden beim Einlass abgegeben.

### Hygiene und Abstände

- An Spendern im Eingangsbereich können sich alle Besucher die Hände desinfizieren.
- Im Foyerbereich und in den Gängen ist ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Personen einzuhalten.
- Bodenmarkierungen und gut eingewiesenes Personal erleichtern das Zurechtfinden.
- Auch im Zuschauerraum ist dafür gesorgt, dass ein Abstand gewahrt bleibt: Jeder dritte Platz bleibt leer.

### Fazit

Auch innerhalb der Regeln kann stattfinden, was Theater sein soll: die öffentlichste aller Künste.

APOLLO  
theater siegen

Menschen spielten für Menschen im „Ausnahmestand“

# Ein „veritables Festival“

Ab 30.5. waren in NRW – Laschet sei Dank – wieder Theater- und Konzertvorstellungen möglich, knapp eine Woche später startete das Apollo-Theater in seinem abstandssicheren Haus ein sechswöchiges „veritables Festival“ (Navid Kermani) mit Konzerten der Philharmonie Südwestfalen, Figurentheater der „Bühne Cipolla“ und Schauspiel-Monologen des Berliner Ensembles („Die Blechtrommel“) und des Deutschen Theaters Berlin („Die Pest“). Darüber hinaus gestaltete Kermani im intellektuellen Doppelpass mit Claus Leggewie (im Bild) fünf Abende zum Thema „Ausnahmestand“. Über den ersten mit dem Titel „Berührung“ schrieb er folgenden Text, der in vielen Medien (Nachtkritik, Kölner Stadtanzeiger, Süddeutsche Zeitung, dpa etc.) veröffentlicht wurde:

„9. Juni 2020. Letzten Donnerstag las ich in Siegen, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Soweit wir es übersahen, war es die erste Veranstaltung überhaupt seit Aufführungen unter strengen Auflagen wieder erlaubt sind, und ausgerechnet das Theater meiner Geburtsstadt scheint das erste zu sein, das auf die Schnelle ein veritables Festival organisiert hat ...

Nach der Lesung kamen Claus und ich ins Gespräch, und auch das war auf Anhieb gar nicht so leicht, obwohl wir uns gut kennen und so viele gemeinsame Interessen haben bis hin zum FC. Claus sprach über das „Noli me tangere“ im Johannes-evangelium, also die Passage, an der der auferstandene Jesus Maria Magdalena verbietet, ihn zu berühren, und über die fesselnde Deutung der Bibelstelle durch den französischen Philosophen Jean-Luc Nancy. Auf einer riesigen Leinwand wurden alte Darstellungen projiziert. Ehrlich gesagt: Über Tizian, Rembrandt, Giotto nachzudenken, war als Auf-

takt für ein Festival in diesen erhitzten Zeiten wohl etwas abgedreht. Und dennoch: Obwohl wir vereinbart hatten, sie nicht zu erwähnen, kamen wir immer wieder auf die Pandemie zurück, wenn auch indirekt. Es ließ sich nicht vermeiden, denn egal, was man dieser Tage bespricht oder liest, es rückt automatisch in ein anderes, ein ungewohntes Licht...

Wir nahmen jeden einzelnen Zuschauer wahr, die Gesichter, die Blicke, das Wundern, Nicken oder Kopfschütteln. Denn der Zuschauer – ja, der Zuschauer oder die Zuschauerin, nicht Zuschauer im Plural – jeder Zuschauer und jede Zuschauerin war fast genauso exponiert wie wir, da er oder sie links und rechts, oben und hinten von mindestens zwei freien Stühlen umstellt war. Und seltsam, jeder und jede Einzelne bekam im Laufe der Lesung eine ungeheurer werdende, aufregende und beflügelnde Individualität. Obwohl niemand den anderen hätte berühren können, die Abstände weit größer als eine Armlänge,



©Peter-Andreas Hassiepen

©Georg Lukas

und jeder von uns vereinzelt war, wuchsen wir zu einer verschworenen Gemeinde zusammen, nicht nur wir mit dem Publikum, sondern das Publikum, das wenige, auch unter sich...

Theater, Konzerte, Ballett, Opern, Ausstellungen, auch Lesungen sind nicht einfach nur Deklamationen. Noch die hermetischsten Aufführungen nehmen die Reaktionen des Publikums auf, sind ein Wechselspiel von Spieler und Zuschauer und verändern sich daher mit jeder Aufführung.

Und Kunst, zumal darbietende Kunst, ist nicht nur Inhalt, sie ist Aura, Geruch, Publikum, Freiheit des umherschweifenden Blicks, Lichtstimmung, guter Klang, Nähe und Ferne, je nach dem, wo du sitzt, ja, auch Beschaffenheit des Polsters, Haptik der Stuhllehne, die magische Stille vor dem ersten Ton und später wieder vor dem Ausbruch des Ap-

plausen... Und so beschwerlich die Regeln erscheinen mögen, die den Künstlern notgedrungen auferlegt sind, sie sind immer noch unendlich viel leichter als in jedem Krieg. Heute Abend geht es weiter, in Siegen und hoffentlich bald auch wieder anderswo, und so wenig Plätze es vorläufig gibt, um so kostbarer sind sie auch.“

Albert Camus' Roman „Die Pest“ schien das angespannte, pandemiegeprägte Lebensgefühl fast schon plakativ zu thematisieren. Regisseur András Dömötör gelang jedoch ein weit darüber hinaus drängender, grandioser Theaterabend. Mit höchster Virtuosität und pulsierender Trennschärfe trieb der Darsteller Božidar Kocevski (Deutsches Theater Berlin, im Bild) in drei Vorstellungen die Gäste des „Festivals der Abstände“ zu ätzender Stille und beklemmender, nachhaltiger Atemlosigkeit.



©Arno Declaire

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrter Herr Reitschuster,

haben Sie vielen Dank für Ihre Mail vom 12. Juni und die Übersendung der Reden, die Sie und Herr Kermani am 4. Juni im Apollo-Theater gehalten haben.

Es ist schön, dass Sie mich auf diese Weise an diesem Abend teilhaben lassen. Zugleich kann es für ein „echtes“ Bühnenerlebnis, das aus dem Wechselspiel zwischen den Akteuren und den Zuschauern entsteht, natürlich keinen Ersatz geben. Umso mehr freut es mich, dass Sie am Apollo-Theater so früh die Möglichkeiten genutzt haben, Menschen wieder dieses echte Bühnenerlebnis zurückzugeben – trotz und inmitten der widrigen Umstände der Corona-Pandemie.

Ich wünsche Ihnen sehr, dass diesen ersten Schritten bald viele weitere folgen können, wir das Virus weiter zurückdrängen und nicht nur Ihr Haus wieder zu einem in jeder Hinsicht vollen Betrieb zurückkehren kann.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Laschet

**Januar**

Fr	<b>01.</b>	16.00	Neujahrskonzert
		20.00	Neujahrskonzert
Mi	<b>06.</b>	20.00	Neujahrskonzert
Do	<b>07.</b>	20.00	Neujahrskonzert
Fr	<b>08.</b>	20.00	Champagner zum Frühstück
Sa	<b>09.</b>	19.00	Champagner zum Frühstück
So	<b>10.</b>	15.00	Michel aus Lönneberga
Fr	<b>15.</b>	20.00	Wunschkind
Sa	<b>16.</b>	19.00	Kammerkonzert „Best of NRW“
Do	<b>21.</b>	20.00	Hexenjagd
Fr	<b>22.</b>	20.00	Gala der Wiener Klassik
Sa	<b>23.</b>	19.00	Gala der Wiener Klassik
Fr	<b>29.</b>	20.00	Taxi Taxi
Sa	<b>30.</b>	19.00	Maybebop
So	<b>31.</b>	15.00	Jim Knopf

**Februar**

Fr	<b>05.</b>	20.00	Die Niere
Sa	<b>06.</b>	19.00	Die Reise der Verlorenen
Do	<b>11.</b>	20.00	Gala der Filmmusik
Fr	<b>12.</b>	20.00	Gala der Filmmusik
Sa	<b>13.</b>	19.00	Gala der Filmmusik
Mo	<b>15.</b>	20.00	Gala der Filmmusik
Di	<b>16.</b>	20.00	Gala der Filmmusik
Fr	<b>19.</b>	20.00	Gala der Filmmusik
Sa	<b>20.</b>	19.00	Kammerkonzert „Best of NRW“
Fr	<b>26.</b>	20.00	„Hamlet“ in englischer Sprache
Sa	<b>27.</b>	19.00	Die unendliche Geschichte
So	<b>28.</b>	15.00	Zwerg Nase

**März**

Fr	<b>05.</b>	20.00	Brahms, Mendelssohn Bartholdy
Sa	<b>13.</b>	19.00	Fußball.Frauen.Siegen
So	<b>14.</b>	19.00	Fußball.Frauen.Siegen
Di	<b>16.</b>	20.00	Die Streiche des Scapin
Fr	<b>19.</b>	20.00	British Proms
Sa	<b>20.</b>	19.00	British Proms
So	<b>21.</b>	19.00	Das Brautkleid
Mo	<b>22.</b>	20.00	Tratsch im Treppenhaus
Di	<b>23.</b>	20.00	Tratsch im Treppenhaus
Fr	<b>26.</b>	20.00	Shaw, Sey, Mahler
Sa	<b>27.</b>	19.00	Fußball.Frauen.Siegen
So	<b>28.</b>	15.00	Zottelkralle

**April**

So	<b>11.</b>	19.00	Die Nervensäge
Mi	<b>14.</b>	20.00	Goethe - Wahlverwandtschaften
Fr	<b>16.</b>	20.00	Philharmonie Südwestfalen: A. Bruckner
Sa	<b>17.</b>	19.00	Fußball.Frauen.Siegen
So	<b>18.</b>	19.00	Rajaton
Do	<b>22.</b>	20.00	Fußball.Frauen.Siegen
Sa	<b>24.</b>	19.00	Gala der Game-Music
So	<b>25.</b>	17.00	Lindbergh
Mi	<b>28.</b>	20.00	Poetry Slam
Fr	<b>30.</b>	20.00	Fußball.Frauen.Siegen

**Mai**

Sa	<b>01.</b>	20.00	Bestie Mensch
Fr	<b>07.</b>	20.00	Wagner, Mercadante, Berlioz
Sa	<b>08.</b>	19.00	Krabat
So	<b>09.</b>	19.00	SLIXS
Fr	<b>14.</b>	20.00	The Beginning of Nature
Fr	<b>28.</b>	20.00	Fußball.Frauen.Siegen

**Juni**

Di	<b>15.</b>	20.00	#zauberflöte 3.0
----	------------	-------	------------------

*Nach den Vorstellungen einfach bleiben:*

# Miteinander reden

Gero John (rechts außen) und Sebastian Kautz (links außen) beim „Miteinander reden“ nach der Vorstellung „Der Untergang des Hauses Usher“. Zu den Publikums-Gesprächen blieben beim „Festival der Abstände“ jeweils 80% der Besucher. Ein Grund, dieses Gesprächsangebot in der neuen Spielzeit fortzusetzen.



Es waren schon eigenartig unterkühlte Momente, die uns zweifeln ließen, ob wir am richtigen Ort wären: In mutiger Pionierarbeit hatte das Apollo-Theater die Initiative ergriffen und mitten in Corona-Hochzeiten das „Festival der Abstände“ gestemmt, KünstlerInnen wurden eingeladen, Plakate wurden gedruckt, die Werbetrommel gerührt, Hygienekonzepte erstellt und die großen Glastüren geöffnet. Jetzt fehlte nur noch das Publikum, das sich auf die 100 weit auseinander liegenden Sitzplätze verteilen sollte. Aber die Gäste wagten kaum die ersten Schritte in das menschenleere

Foyer. Dort, wo sonst fröhlicher Trubel und aufgeregt intensives Gesellschaftsleben regierte, herrschte eisige Stille. Einige Gäste drehten um und versuchten es Minuten später noch einmal. Andere gaben sich einen Ruck und eilten mit gesenkten Blicken auf die zugewiesenen Plätze. Aber auch dort war sie wieder, jene beklemmende Stille, die man im vertrauten Wohlfühlraum nie und nimmer vermutet hatte. Erst durch persönliche Begrüßungen vor dem Vorhang, erst durch gesprochenes Wort wurde die Spannung gelöst. Das Theaterfest konnte beginnen. Viele der BesucherInnen

fanden es erfreulich und wichtig, auch nach der Vorstellung im Raum zu verweilen und sich gemeinsam auszutauschen. Im besten Sinne der Kunst übertrug man das erlebte Bühnengeschehen in seine eigenen Befindlichkeiten und Lebensstationen. Im Gespräch lösten sich belastende Steine, die man ins Theater mitgebracht hatte und die nun durch Kunst, aber auch durch das Reden über Kunst in anderem Licht erschienen. Aus Festivalszeiten werden wir deshalb die Abend-Dramaturgie übernehmen und verstetigen. Ab jetzt gibt es: Gespräch – Theater – Gespräch.



# Hallervordens „Gott“

Mit einer schwungvollen Komödie startet das Siegener Apollo-Theater in seine neue Spielzeit: Dieter Hallervorden und sein Schlosspark Theater spielen „Gottes Lebenslauf“, eine deutschsprachige Erstaufführung, die ihre Premiere an Hallervordens 85. Geburtstag am 5. September in Berlin feierte. Vom 21. bis 24. Oktober spielt der leidenschaftliche Theatermann sein Stück in Siegen, die ersten Aufführungen außerhalb seiner Heimatbühne in Berlin. Hallervorden (im Bild mit Peter Bause) steht wie kaum ein anderer für Mut, Tatkraft und Unternehmungsgeist, gerade angesichts der Krise.

**G**ott (Dieter Hallervorden) hat die Schöpfung hinter sich: Der Himmel ist fertig, die Erde ist fertig, die Tiere sind fertig und so auch der Mensch. Jetzt fühlt sich der Schöpfer selbst fix und fertig. Er verfällt in tiefe Melancholie. Schnellstens muss er beginnen, wieder aktiv zu werden, irgendetwas Neues anzugehen.

Gott Rede und Antwort stehen - ein humorvoller Hürdenlauf!

Die satirische Komödie von Jean-Louis Fournier hat Dieter Hallervorden selbst aus dem Französischen ins Deutsche übertragen. Den Feinschliff bekam das Stück in Zusammenarbeit mit den Co-Autoren Frank Lüdecke und Arnulf Rating.

Er entscheidet sich, Arbeit zu suchen, wie jeder gewöhnliche Sterbliche auch. Dafür stellt er seinen Lebenslauf zusammen, formuliert ein Bewerbungsschreiben und wird umgehend zur Erde zitiert, zum Sitz einer großen Unternehmensgruppe. Vor ihm liegt eine Woche mit Tests und diversen Gesprächen, die der Personaldirektor (Peter Bause) mit ihm führt. Sie sprechen über prachtvolle Sonnenuntergänge und zerstörerische Tsunamis, lebendigen Urwald und tote Wüste, Albert Einstein und Donald Trump, Mutter Teresa und Adolf Hitler. Zu allem, was die Menschheit bewegt, muss

Auch im „echten Leben“ hat Hallervorden lebenslang neue Herausforderungen gesucht. 1935 in Dessau geboren, begann er zunächst ein Romanistik-Studium an der Humboldt-Universität in Berlin, floh 1958 wegen der eingeschränkten Meinungsfreiheit nach West-Berlin und studierte dort weiter. Parallel nahm er Schauspiel-Unterricht. 1960 gründete er mit Kollegen zusammen das Kabarett „Die Wühlmäuse“, nachdem die bereits etablierten „Stachelschweine“ ihn abgelehnt hatten. Schon bald folgten Fernseh- und Filmauftritte. Er tat sich als Satiriker und Komiker hervor.



Die Slapstick-Serie „Non-stop Nonsens“ machte ihn endgültig populär. Doch Dieter Hallervorden hat sehr viel mehr zu bieten: In seinem langen Berufsleben ist er nicht nur Kabarettist und Komiker gewesen, sondern auch Schauspieler, Sänger, Synchronsprecher, Modera-

tor und Theaterleiter. Seine besondere Verbundenheit zu den „Brettern, die die Welt bedeuten“ zeigt sich auch in den beiden Theatern, die er bis heute leitet: 2008 übernahm Hallervorden das nicht mehr bespielte und seit Jahren unwirtschaftliche Schlosspark Theater in Berlin-Steglitz - da war er bereits 73 Jahre alt. Er mietete das Theater gleich für mindestens zehn Jahre, baute es um und sanierte es mit reichlich eigenem Geld und Herzblut. So sicherte er das Bestehen des Theaters bis heute. Für die „Wühlmäuse“ kaufte Hallervorden 2010 eine feste Bleibe am Theodor-Heuss-Platz der Hauptstadt. Dort verfügt das Ensemble über einen Theatersaal mit 516 Sitzplätzen. Er ist Gastspielort für viele renommierte Kabarettisten und Austragungsort für „Das große Kleinkunstfestival“.

Filmschauspielerische Höhepunkte hat Hallervorden noch 2013 in „Sein letztes

Rennen“ und 2014 in „Honig im Kopf“ gesetzt.

In diesem Jahr musste Dieter Hallervorden die Herausforderungen nicht lange suchen: Pandemie und Lockdown trafen den Privattheater-Leiter mit voller Härte. Als einer der Allerersten schrieb er bereits im April einen „offenen Brief“ an den Berliner Kultursenator sowie die Kulturstatsministerin mit Vorschlägen dafür, mit welchen Hygiene- und Verhaltensregeln sich die Theater vielleicht schrittweise wieder öffnen ließen, um „den Schauspielern [zu] helfen, ihre Existenzängste zu überwinden und nicht mehr und mehr in Depressionen zu fallen.“ Vorschläge, wie sie heute allgemein umgesetzt sind.

## Termine

Mi | 21.10. | 20 Uhr  
(Cplus2, CSmobil)  
Do | 22.10. | 20 Uhr (S)  
Fr | 23.10. | 20 Uhr (Cplus1)  
Sa | 24.10. | 19 Uhr (C)

## 85 und kein bisschen alt

**A**ls leichtfüßiges Chamäleon sah man ihn dieses Frühjahr in der ProSieben-Show „The Masked Singer“ über den Bildschirm tänzeln. Kaum zu glauben für die Zuschauer, dass in dieser Verkleidung der 84-jährige Hallervorden steckte! „Vor euch steht ein Mitglied der Risikogruppe!“, rief er dem Fernsehpublikum fröhlich entgegen, als er das Geheimnis lüftete.

„Das Leben wird bestimmt durch zwei Dinge: Geburt und Tod. Und die Zwischenzeit sollte man nutzen“, sagte er jüngst der deutschen Presseagentur dpa. Dieter Hallervorden lebt seit Jahren vor, wie man sich auch in höherem Alter die Unternehmungslust und Lebensfreude eines Kindes erhalten kann. Als Blödelkönig „Didi“ wurde er in den 70er und 80er Jahren zur Legende. „Andere schaffen ‚Faust‘, und ich eben ‚Palim, Palim‘“, zitiert ihn der Rundfunk Berlin-Brandenburg. „Didi“ füllte auch sein Portemonnaie, wodurch er die finanzielle Freiheit für das Schlosspark Theater gewann.

Als Charakterdarsteller feierte Hallervorden in den letzten Jahren große Erfolge. Für seine Rolle als ehemaliger Marathonläufer in „Sein letztes Rennen“ wurde er sogar mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Schlagzeilen machte er auch mit politischen Streit-Songs.

Als Gott steht der Darsteller nun in Siegen auf der Bühne. Und wie geht es weiter? Sein Schlosspark Theater will er „über die nächsten Jahrzehnte bringen“, schreibt die dpa. „Und wenn es die Gesundheit zulässt, plane ich noch eine kleine Reise in den Weltraum.“

Das Leiden an der Wirklichkeit zwischen Idealismus und Zynismus

# Molières „Menschenfeind“

Eine gerühmte Inszenierung des Deutschen Theaters Berlin kommt nach Siegen: „Der Menschenfeind“ von Molière, nominiert für das diesjährige Theatertreffen, in einer gereimten Übersetzung von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens.



**A**lceste (Ulrich Matthes) verachtet die ihn umgebende Gesellschaft für ihre Heuchelei und Oberflächlichkeit. Sein Ideal ist die unbedingte Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Fanatisch versucht er, sein

Umfeld zu bekehren. Alcestes Weigerung, sich den gesellschaftlichen Spielregeln anzupassen und sich diplomatisch zu verhalten, führt zu bitteren Erfahrungen. Da er den Dichter Oronte (Timo Weisschnur) unerbittlich kritisiert, macht er sich diesen zum Feind. Da er es ablehnt, die Richter zu bestechen, verliert er den von Oronte angestrebten Prozess. Die gut gemeinten Ratschläge seines treuen Freundes Philinte (Manuel Harder) schlägt er in den Wind. Die schwerste Niederlage erfährt Alceste aber in der Liebe: Die von ihm umworbene lebenslustige Célimène (Franziska Machens) lehnt es trotz ihrer Zuneigung zu Alceste ab, zusammen mit ihm die Einsamkeit zu suchen und das Alleinsein mit einem mürrischen Menschenverächter gegen das reizvolle Spiel wechselnder Flirts einzutauschen. Ob Alceste die von ihm ständig angekündigte Weltflucht am Ende allein antritt,

bleibt offen. Molières tragisch-komischer Titelheld verkörpert das Dilemma eines Idealisten, der an der Wirklichkeit leidet und sie ändern will. In einer zu tiefst verlogenen Gesellschaft ist er derjenige, der immer die Wahrheit sagt. Seine Selbstgerechtigkeit und der Fundamentalismus, mit der er seine Überzeugungen zum Ausdruck bringt, treiben ihn allerdings in eine Isolation, aus der heraus Veränderung nicht möglich ist. In weiteren Rollen zu sehen sind Lisa Hrdina (Éliante), Judith Hofmann (Arsinoé), Jeremy Mockridge (Acaste) und Elias Arens (Clitandre). Regie führte Anne Lenk.

Florian Lösche hat für diese Inszenierung einen schwarz-grauen Bühnenkasten mit elastischen Wänden gebaut, in dessen straff gespannten Strippen man sich nicht nur wunderbar verfangen kann. Die Höflinge hängen mal dekorativ in den Seilen, mal tragen sie akrobatische Schar-

mützel aus. Die Wände lassen sich nach Belieben zurechtbiegen, und um Gelenkigkeit im weitesten Sinne geht es ja in Molières Komödie, beziehungsweise um ihr Gegenteil: Einen ausdrücklich unflexiblen Misanthropen, der – zumindest seiner eigenen Definition nach – der allgegenwärtigen Kriecherei den bedingungslos aufrechten Gang entgegengesetzt. Dass man es aber auch übertreiben kann mit dem Wahrsprechen und Moralisieren, nämlich dann, wenn man das Handlungsziel nicht mehr vom reinen Prinzip zu unterscheiden vermag, das weiß Alceste Kumpel Philinte, der zum Auftakt des pausenlosen Neunzigminütters mit ihm über die Vor- und Nachteile sozialer Konventionen disputiert. So geht der Abend gleich schwungvoll los!

## Termine

Sa | 7.11. | 19 Uhr (P)  
So | 8.11. | 19 Uhr (S)

## Ausgezeichnet

Nominiert für den Friedrich-Luft-Preis 2020  
Eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2020  
Eingeladen zum Hamburger Theater Festival 2020

### Aus dem Theatertreffen-Magazin 2020 (Wolfgang Höbel):

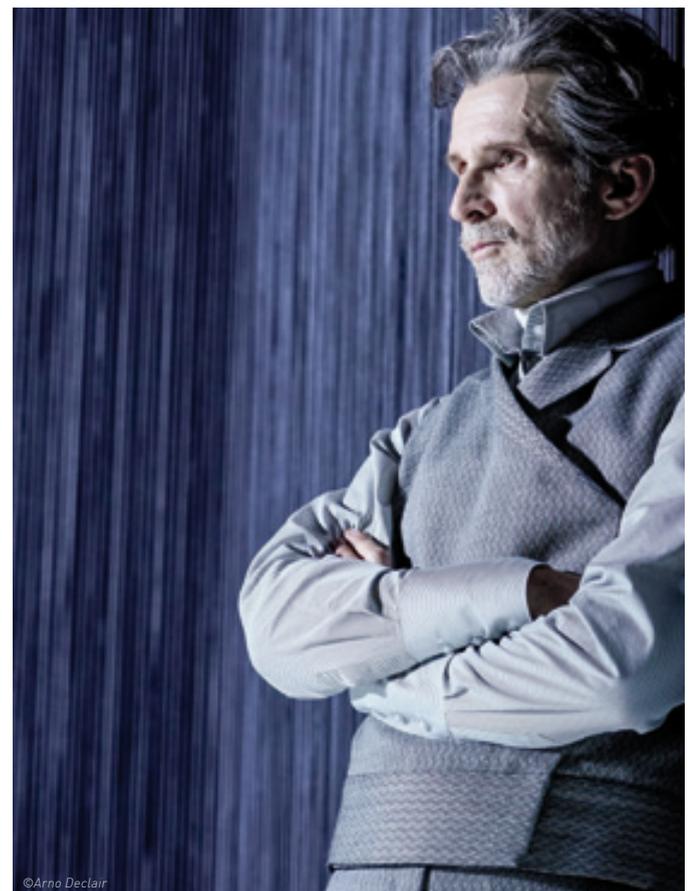
„[...] Anne Lenks Inszenierung macht großen Spaß und ist zugleich ein sorgsam, ja liebevoll arrangiertes Fest der Sprache. [...] Bei aller Leichtigkeit jedoch wird hier sehr ernst das Gesellschaftsspiel der Galanterie und der schönen Lüge vorgeführt – und der Beweis, dass die Welt besser eingerichtet wäre, wenn die stets zu sittlicher Empörung bereiten Wutmenschen der Sorte Alceste wenigstens mal kurz zur Ruhe kommen könnten.“

### Aus „Theater heute“ 05/2020 (Christian Rakow):

„Ich hatte mich aufgemacht, über Franziska Machens zu schreiben, weil sie einen der bleibenden Auftritte dieser Saison geschaffen hat: als funkelnde Gothic Queen Célimène. [...] Mit fein gekühltem Witz stellt sie eine Femme fatale wider Willen vor, eine junge Frau, der die Männer reihenweise vor die Füße purzeln, wie Motten, die dem Licht zu nahe gekommen sind.“

### Aus der Süddeutschen Zeitung (Peter Laudenbach, 02.04.2019)

„Anne Lenk hat Molières bittere Komödie in der verspielten Übersetzung von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens mit ihren beweglichen, sehr komischen gereimten Versen inszeniert. Die Aufführung ist nicht nur in ihrer Leichtigkeit, Intelligenz und schnörkellosen Klarheit ein Vergnügen. Wohltuend ist Lenks Vertrauen auf einen Klassiker, den sie ernst nimmt, und ihre Konzentration auf die Sprache und ihre Raffinessen.“



*Versöhnung im Krieg der Religionen – ein Aufklärungsmärchen:*

# Lessings „Nathan“

Einen Juden zum positiven Helden eines deutschen Dramas zu machen, galt 1779 als Tabubruch. Bis heute jedoch bedarf es Lessings Nathan als glühender Kämpfer gegen religiöse Engherzigkeit und für ein aufgeklärtes Gottesverständnis.



©a.gon Theater München

**J**erusalem im Jahr 1192 – und zur Zeit des dritten Kreuzzuges – ist der Nährboden für ein Gewirr der drei monotheistischen Religionen Juden-

tum, Christentum und Islam, das sich dramatisch zuspitzt und die Figuren vor schier unlösbare, wahrlich herzerreißende Konflikte stellt. Von einer Handelsreise zu-

rückkehrend, erfährt der reiche jüdische Kaufmann Nathan, dass sein Haus angezündet wurde. Tochter Recha wäre verbrannt, hätte sich nicht ein junger,

christlicher Tempelritter in die Flammen gestürzt und das Mädchen gerettet. Im Sog der aufkeimenden Liebe zwischen den jungen Menschen brechen jedoch unüberwindlich scheinende Abgründe auf: Recha ist nicht Nathans leibliche Tochter, sondern ein angenommenes Christenkind. Mit dem Kopf in einer fest geknüpften Religions-Schlinge steckend, quält sich Nathan jene Geschichte aus der Seele, die als Ringparabel zur zeitlosen Friedensbotschaft wurde: Nur im humanen Handeln, in gelebter sozialer Praxis, erweist sich der wahre Wert einer Religion. In der weltpolitischen Realität ist dieses Gewirr bis heute nicht lösbar. In Lessings „Nathan der Weise“ erfährt die Aussichtslosigkeit überraschende Wendungen und wird nachhaltig und eindringlich zum Plädoyer für Humanität und Toleranz. Folgerichtig ist „Nathan der Weise“ im Zentralabitur 2021 und 2022 des Landes

Nordrhein-Westfalen als eines der Schwerpunktthemen angesetzt. Die herausragende Inszenierung des a.gon Theaters München ist aufgrund ihrer theatralen Kraft auch für SchülerInnen sehr zu empfehlen. Ein entschlacktes, mit kluger Transparenz agierendes Bühnenbild bietet den ZuschauerInnen jegliche Freiheit, Lessings Ideendrama zu verorten. Der historische Rahmen wird nicht verletzt, dennoch ist Raum genug, den hochbrisanten Text in einen zeitgenössischen Rahmen zu projizieren. In einem temporeich agierenden Ensemble brilliert der renommierte Darsteller Peter Kremer als der weise Nathan.

#### Termine

Sa | 31.10. | 19 Uhr (P)  
So | 1.11. | 19 Uhr (Smobil)  
Mo | 2.11. | 10 Uhr  
Schulvorstellung, falls genügend Anmeldungen unter Tel.: 0271 770277 41 (Frau Rochnia) erfolgen.

*Die Fortsetzung von Astrid Lindgrens' Klassiker „Pippi Langstrumpf“*

# Pippi auf den sieben Meeren

Mit einzigartigen Kinderbüchern gehört Astrid Lindgren zu den weltweit meistgelesenen Autorinnen. Durch die bildreiche Erzählweise drängen die Stars der Bücher förmlich auf die Bühne, ganz besonders natürlich ein Mädchen: Pippi Langstrumpf.

**T**ommy und Annika verbringen ihre Ferien bei Pippi. Da passiert etwas Fürchterliches: Heimtückische Piraten haben Pippis Vater, den berühmten Kapitän Efraim Langstrumpf, früher Schrecken der Meere, jetzt Südseekönig, entführt! Zum Glück haben sie seine Flaschenpost gefunden. Und sofort brechen die drei zu einer großen Rettungsaktion auf. Ach ja, ein paar Hilfsgeräte nehmen sie mit:

eine alte Wahrsagekugel, ein abenteuerliches Fluggerät und eine große Menge Dynamit. Tatsächlich gelingt es den drei Kindern, den Kapitän vor dem Verhungern zu bewahren. Sogar den Langstrumpf'schen Schatz bringen sie in Sicherheit. Doch nein! Die beiden Gauerner Blut-Svente und Messer-Jocke schmieden fiese Pläne, um den wertvollen Schatz zu rauben. Weil die zwei zwar fies sind, aber nicht beson-

ders helle im Kopf, hat Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf wenig Mühe, sie zu besiegen. Am Ende stehen unsere Helden mit zwei schönen Schiffen und einem Schatz in See. Blut-Svente und Messer-Jocke bleiben zurück. Zum Glück bleiben ihnen eine Axt und ein Buch über den Bau von Flößen.

#### Termin

So | 22.11. | 15 Uhr (JApKi)



©Ewe Riefeldt

# Das Geld und die Liebe bringen alles durcheinander Es darf gelacht werden (1)



**Nein zum Geld** (im Bild: Boris Aljinovic) erzählt die Geschichte von Richard, der 162 Millionen Euro im Lotto gewonnen hat. Er will den Gewinn ausschlagen, was seine Frau Claire, seine Mutter Rose und seinen besten Freund Etienne in Rage bringt. Wie weit werden die drei gehen? Flavia Coste scheint einen sechsten Sinn für Theater-Eskalationen zu besitzen, denn das Stück dauert noch keine zehn Minuten, da zappelt man als Zuschauer schon in dem Netz, das sie bei ihrem bestechenden Debüt als Theaterautorin ausgelegt hat. Wie wäre es bei Ihnen - wären Sie bereit zum Mord, wenn Ihr Ehemann, Ihr Sohn oder Ihr bester Freund vor Ihren Au-

gen einen Lottoschein mit einer derartigen Gewinnsumme schreddern, verbrennen oder verschlucken wollte? Oder würden Sie sich seine Argumente anhören, dass Geld allein nicht glücklich macht, dass es den Charakter verdirbt etc.? Sie würden vielleicht versuchen, ihn mit Gegenargumenten zu überzeugen, dass sich mit Geld wohltätige Einrichtungen unterstützen ließen, man keine offenen Rechnungen mehr hätte, und, und, und... Und wenn er bei seinem Vorhaben bleibt?? Das Berliner Renaissance-Theater bringt diese rabenschwarze Komödie auf die Apollo-Bühne.

**Termin**  
Fr | 20.11. | 20 Uhr (C)

**Monsieur Pierre geht online** (im Bild: Manon Straché und Walter Plathe) war 2017 ein großer Kinoerfolg. Jetzt spielt die Komödie am Kurfürstendamm dieses Stück in der Theaterfassung von Folke Braband, nach dem gleichnamigen Film von Stéphane Robelin.

Pierre hat sich nach dem Tod seiner Frau völlig zurückgezogen und trauert. Um ihren Vater aus der Einsamkeit zurück ins Leben zu holen, schenkt ihm Sylvie einen Computer. Als Lehrer engagiert sie Alex, einen erfolglosen Drehbuchautor und Freund ihrer Tochter Juliette. Er soll Pierre mit der fabelhaften Welt des Internets vertraut machen. Das ungleiche Duo tut sich anfangs ziem-

lich schwer, doch dann stolpert Pierre ausgerechnet über ein Dating-Portal und nimmt Kontakt zu einer jungen Frau namens Flora63 auf. Wie einst Cyrano de Bergerac, gelingt es Pierre, mit romantischen Zeilen das Herz der jungen Frau zu erobern. Als Flora eines Tages ein Rendezvous im wirklichen Leben vorschlägt, steht der alte Herr jedoch vor einem großen Problem: Im Internet chattet Monsieur Pierre nicht unter seiner wahren Identität, sondern unter der des sehr viel jüngeren Alex!

Es beginnt eine Komödie der Irrungen und Wirrungen, bei der Pierre nicht nur seinen eigenen Beziehungsstatus gehörig durcheinander bringt.

„sehr vergnüglichen Generationenkomödie“: „.... Regisseur Folke Braband und seinem bestens aufgelegten Ensemble [ist] hier ein charmant verspielter, sehr vergnüglicher und ebenso opawie enkeltauglicher Abend gelungen.“

*Berliner Morgenpost*

„Vor allem zeigt sich Walter Plathe in der Rolle des alten Zausels Pierre so anrührend, wie man ihn lange nicht mehr erlebt hat.“ und später: „.... melancholische Süße und bittersüße Leichtigkeit ...“

*B.Z.*

**Termin**  
Do | 19.11. | 20 Uhr  
(Cplus2, CSmobil)

## Preisgekrönte Lyriklesung

# Poetry@rubens

Im Sieg-Foyer des Apollo-Theaters ist sie zu erleben: Die brandneue deutschsprachige Literatur. Die Professoren Dr. Schönecker und Dr. Göring bitten im Wechsel wichtigste Autoren aufs Podest. Diesmal liegt wieder Lyrik auf dem Lesetisch.

Der im Februar erschienene Gedichtband „Sonnengesang“ ist das jüngste Œuvre aus der Feder des Lyrikers Norbert Hummelt. Die 60 Gedichte, gegliedert in sechs übergeordneten Abschnitten, kreisen um

wahrhaft Großes wie Leben, Natur, Erinnerung, Beziehung, Liebe, Sehnsucht und Verlust. Bei aller Nachdenklichkeit und Trauer der Gedichte begleitet eine fühlbare Leichtigkeit das scheinbar rasch hingeworfene

Spiel der Sätze. Jede Zeile birgt durch ungewohnte Umbrüche eine Überraschung. Im Wortspiel über große Lebensthemen reizt zudem der Perspektivwechsel zwischen dem Jetzt und Erinnerungen

aus der Kindheit. Der 1962 in Neuss geborene Norbert Hummelt wurde 2018 für sein lyrisches Gesamtwerk mit dem Hölty-Preis geehrt – eine Auszeichnung, die sich an wichtige Anerkennungen wie den

Rolf-Dieter-Brinkmann-Preis, den Mondseer Lyrikpreis und den Niederrheinischen Literaturpreis anschlossen.

**Termin**  
Di | 10.11. | 19 Uhr

# Masken, Menschen und Figuren

1994 brachten Hajo Schüler, Markus Michalowski und Michael Vogel die „Familie Flöz“ zutage und warfen Steine ins Wasser, deren weitreichende Wellen auch das „Theater Strahl“ und die „Bühne Cipolla“ erfassten und zu neuen Steinewerfern werden ließen.



**Klasse Glück** zeigt sie noch einmal: Die vertrauten, ans Herz gewachsenen Figuren aus „Klasse, Klasse“ und „Klasse Tour“. Diesmal springen wir mit ihnen ans Ende ihrer Schulzeit. Stressiges Lernen ist Vergangenheit, endlich dürfen sie nach eigenen Regeln leben, endlich dürfen sie erwachsen sein. Und deshalb stürzen sie sich in ein letztes gemeinsames Abenteuer und suchen ihr Glück auf dem Campingplatz. Lagerfeuer unterm Sternenhimmel, laute Musik im dunklen Wald, wachbleiben bis zum Sonnenaufgang – so riecht Glück, so fühlt sich Freiheit an! Doch in der Ungebundenheit und Willkür des „Hippielebens“ macht sich plötzlich spießige Häuslichkeit breit. Alte Strukturen bringen die großen Zukunftsträume mächtig ins Schleudern. Plötzlich schleppt jeder einen Rucksack mit sich, der doch längst abgeworfen sein sollte. Droht das Glück, eben noch zum Greifen nah, zu verschwinden? Seit 2008 macht Theater

Strahl Maskentheater. Zielgruppe des Berliner Theaters sind eigentlich junge Menschen. Längst aber sind die „Klasse“-Stücke ein Muss für die gesamte Familie. Im Fokus der Handlung steht die Schule als ein Ort der Auseinandersetzung, der Konkurrenz und Behauptung, der Liebe, der Solidarität, der Ausgrenzung, der Gewalt und der Harmonie. Bei „Klasse Glück“ kommen als Suchbegriffe v.a. Identität, Freiheit, Abschied und Neuanfang dazu. Seit 2008 begleitet Michael Vogel, Gründungsmitglied der Familie Flöz und genialer Maskenbauer, die turbulenten Produktionen des Theater Strahl. Wieder dabei im fulminanten Spektakel: Der weltweit gefeierte Beatboxer Mando gehört natürlich wieder zum Ensemble. Mit der Fülle seiner Soundeffekte lässt er das Staunen des Publikums übergroß werden.

**Termin**  
Sa | 28.11. | 19 Uhr (JAp)

**Keller** ist die jüngste Produktion der Bühne Cipolla und basiert auf Fjodor Dostojewskis berühmter Novelle „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“. Mit bitterbösem Spaß erkundet Dostojewski die menschliche Seelenlandschaft und zeichnet in skurrilen Gedankenbildern das psychologische Portrait eines eigentlich ziemlich unmöglichen Charakters. Die 1864 erschienene Erzählung gewährt Einblick in das Leben eines namenlosen Beamten, der – im Dickicht der Großstadt lebend – Arbeit, Freunde und gesellschaftliche Verpflichtungen aufgibt, um mit Hilfe einer kleinen Erbschaft sein Dasein in einem Keller zu fristen. Das soziale Experiment konfrontiert ihn mit den Tücken des Alleinseins. Auf der einen Seite Prestige und Erfolg verachtend, schämt er sich andererseits für seinen bescheidenen Lebensstil. Jeden Anflug von Glück zerschlagend und weit von sich stoßend, sehnt er sich umgehend nach eben

diesem Glück. Was in all seinem Hadern bleibt, ist eine scharfe Gesellschaftsanalyse und der beständige Kampf gegen Lüge und den schönen Schein. Dostojewski fordert nachdrücklich die Suche nach der eigenen Individualität. Das einzigartige Künstlertrio Melanie Kuhl, Sebastian Kautz und Gero John gehört mit seinem frischen, konventionsbefreiten Theaterblick seit Jahren zu den prägenden Farben des Apollo-Spielplans. In einem völlig entschleunigten Arbeitsprozess entwickeln die drei Theaterpoeten Schritt für Schritt und in engem künstlerischem Zusammenwirken Dramaturgie, Bühne, Masken, Figuren, Musik und Licht. Wenn sie mit ihrem Techniker Frank Barufke den kleinen Tour-Bus entladen, weht ein Hauch von Thespiskarren über der Kunst. Sebastian Kautz ist zudem auch noch Ensemblemitglied der Familie Flöz.

**Termin**  
Sa | 14.11. | 20 Uhr (Smobil)

**Bestie Mensch** ist die bildreiche Begegnung der Bühne Cipolla mit Émile Zolas Kriminalroman „La Bête Humaine“ aus dem Jahr 1890. Der Mangel an Empathie und die zunehmende soziale Kälte in einer von Technik geprägten Gesellschaft treiben die Protagonisten bis zum Mord. Ein Fiebertraum – erzählt mit der poetischen Kraft des Figurentheaters. In den vorangegangenen Spielzeiten war die Bühne Cipolla mit ihren Interpretationen von „Kohlhaas“, „Schachnovelle“, „Der Untergang des Hauses Usher“ und „Keller“ im Apollo zu Gast. Auch während des „Festivals der Abstände“ unterstützten sie unser Theater in selbstloser Kollegialität, um für Siegen nach und nach wieder ein Haus der Kunst und der Begegnung zu öffnen. Dafür gilt den Künstlern unser uneingeschränkter, in großer Freundschaft verbundener Dank!

**Termin**  
Sa | 1.5. | 20 Uhr (P)

„Die Bremer Stadtmusikanten“ als Apollo-Produktion für Kinder

# Weihnachtsmärchen musikalisch

Die Zeiten sprechen nicht uneingeschränkt dafür, dennoch versuchen wir es mit aller Leidenschaft: Wir spielen für Kinder. Nein: für die ganze Familie. Und für Gruppen spielen wir mit eigenem Hygienekonzept – das Märchen zur Weihnachtszeit.



Unsere Märchen: Meist beginnen sie mit der rituellen Einleitung „Es war einmal ...“ und schließen ebenso häufig mit dem eindringlichen Satz: „... und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“

Das heißt: Die Märchen aus längst vergangenen Tagen sind mit dem letzten Satz gar nicht zu Ende erzählt. Im Gegenteil: Wir werden aufgefordert, den Stars der Geschichte auf den Fersen zu bleiben und sie in unserer Gegenwart zu

suchen. Denn vielleicht leben sie ja noch. Mitten unter uns. Wenn nun „Die Bremer Stadtmusikanten“ im Apollo ihre Abenteuerreise beginnen, scheinen die Antworten nach Vergangenheit und Gegenwart klar. Oder?

Ach so! Die Handlung – äh – wie war die nochmal? – Ja, richtig: Es war einmal ein Esel, dann auch noch ein Hund, eine Katze und ein Hahn. Sie waren alt. Zu alt jedenfalls, um ihre Haustier-Pflichten zu erfüllen. Also wurden sie von ihren Besitzern entsorgt und vor die Türe gesetzt. „Etwas Besseres als den Tod findest du überall“, sagten sich die Alten, raufeten sich zusammen und starteten als verrückte Rentnerband ihren Road-Trip. Der Rhythmus der Musik wurde zum neuen Lebensgefühl und die Hafenstadt Bremen zum fernen Sehnsuchtsort. Weil das Reisen im Alter mitunter beschwerlich ist, brauchten die vier Abenteuerer recht bald schon eine Pause. – Upps!! – Da übernachteten sie just vor einer Hütte, in der sich drei

Räuberinnen ihr Lager eingerichtet hatten. Nach einer tierisch lauten Gesangsattacke flüchteten die Bösen. Und die Guten waren plötzlich Besitzer einer Hütte. Aber welcher Traum war nun richtiger? Der von der warmen Seniorenresidenz im Grünen oder der von der Künstlerkarriere im Sehnsuchtsort? – Wie würden sie entscheiden? Schnell wird klar: „Die Bremer Stadtmusikanten“ bieten mit ihrem ewig gültigen Erzählkern auch heute noch ein Füllhorn praller Theaterszenen. Und Fragen tun sich auf: Wie anstrengend und nervtötend können Alte sein? Was machen wir mit ihnen, wenn sie gebrechlich werden? Oder was, wenn sie im späten Herbst plötzlich den Frühling wieder spüren? – Und von der anderen Seite betrachtet: Ein Leben lang schufteten und buckelten – und plötzlich überflüssig? Zu nichts mehr nutze? Nichts mehr wert, weil man müde und erschöpft ist? Fragen über Fragen. Mit einem bunt gemischten Ensemble erobern wir die Vielfäl-

tigkeit der Geschichte und erzählen sie mit viel Enthusiasmus und Theaterfreude. Reife DarstellerInnen mit großer Lebens- und Bühnenerfahrung spielen zusammen mit jungen, die beim „Weißen Rössl“ dabei waren. Und natürlich gibt's viel Musik. Aufgrund der Abstandsregeln kommt sie diesmal vom Band. Aber der junge Komponist Pascal Hahn hat jede Menge hinreißender Nummern geschrieben, die Jung und Alt gleichermaßen in die Geschichte hineinziehen und am Ende sehr beswingt wieder hinausbegleiten. Also: Vorhang auf! Denn wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

## Termine

Fr	11.12.	9 + 11 Uhr
Sa	12.12.	15 Uhr (JApKi)
So	13.12.	15 Uhr
Mo	14.12.	9 + 11 Uhr
Di	15.12.	9 + 11 Uhr
Mi	16.12.	9 + 11 Uhr
Do	17.12.	9 + 11 Uhr
Fr	18.12.	9 + 11 Uhr
Fr	18.12.	19 Uhr (Weihnachts-Gala)

## Ensemble

Esel	Johannes Fast
Hund	Gerrit Schwan
Katze	Carola Günther
Hahn	Andreas Kunz
Bäuerin/ Räuberhauptfrau	Julia Ziehme
Jäger/Räuber Klaus	Catalina Uloth
Müller/Wirt/Räuber Kurt	Torben Föllmer
Inszenierung/Dramaturgie	Werner Hahn
Musikalische Leitung	Pascal Hahn
Ausstattung	Landestheater Coburg, Jana Salmen, Ursula Bottenberg
Maske	Marie Serafin
Inspizienz	Giuseppe Todaro
Regieassistenz	Dalila Niksic
Hospitantz	Pauline Hoder
Technische Leitung	Robert Schäfer
Beleuchtung	Christian Löcker
Ton	Martin Hartmetz
Bühnentechnik	Marijn van Hengel, Björn Klein



Andreas Kunz hat in der letzten Spielzeit im „Dschungelbuch“, das von 21.000 Besuchern gesehen wurde, den Tiger Shirkhan gespielt. Nun gibt er in den Bremer Stadtmusikanten den sangesfreudig krähenden Hahn.

Weihnachtskonzert mit Guildo Horn und den „Orthopädischen Strümpfen“

# Weihnachten mit Guildo

**Strumpf ist Trumpf – auch zur kommenden zuckerwattigen Weihnachtszeit. Längst bereiten sich Meister Horn und seine „Orthopädischen Strümpfe“ auf die schönste aller Touren vor: Die Weihnachtstour, den sogenannten Speckgürtel des absoluten Wohlbefindens.**

**D**raußen glänzt noch herbstlich mildes Sonnenlicht, welkende Blätter gleiten tänzelnd zu Boden. Eicheln, Kastanien und Bucheckern lächeln spielende Kinder an, um aufgesammelt und zu Hause mit Zahnstochern und Bastelkleber zu Tieren geformt zu werden. Doch drinnen, in Meister Horns gemütlicher Stube, riecht es längst schon nach Mandeln, Bratäpfeln, Zimtsternen und Kokosmakronen. Und aus den Lieblingstassen mit den bunten Weihnachtsbaum-Bildchen dampft würzig süßer Glühpunsch. Mit fröhlichem Hallo hatte Meister Horn seine „Orthopädischen Strümpfe“ ins Wohnzimmer an den schweren Eichentisch gebeten. Denn sie naht auf sanften Engelsflügeln – die stillste Zeit im Jahr. Also gilt es, sich in Andacht und Behutsamkeit einzustimmen auf Wochen der vorweihnachtlichen Glückseligkeit. Längst gehört es zum Ritual, sich vom Diaprojektor leicht verblasste

Bilder auf die Wand werfen zu lassen. Darauf sind wild gelockte Buben zu sehen in nostalgisch anmutenden, von Oma gestrickten Wollpullovern. Die Augen strahlen unter dem Weihnachtsbaum, und aus weit aufgerissenen Mündern strömt ein beseeltes „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit ...“.

Doch jetzt können sie nicht mehr an sich halten, diese honorigen Musiker. Mit verspielten Fingern greifen sie beherzt zu ihren Musikinstrumenten und füllen den Probenraum mit weihnachtlichen Klängen. Die Vorbereitung christlichen und weltlichen Liedgutes weckt erwartungsvolle Freude. Sie scharren ungeduldig mit ihren Füßchen, denn sie wollen gut gerüstet sein für den weihnachtlichen Fackellauf durch Deutschlands schöne Städte. Natürlich steht auch der Besuch in Siegens Apollo-Theater auf dem Wunschzettel der ehrenwerten Herren. Mit dicken, roten Farbkringeln haben sie das Datum



eingekreist: 29. November. Ein Sonntag!! Bereits zum vierten Mal betreten sie voll Ehrfurcht die heilige Halle an der Sieg. Servieren werden sie wie immer traditionelles, adventliches Liedgut, gepaart mit textlich „verweihnacht-

lichten“ Rock- und Popklassikern – und das Ganze garniert mit den besten Schlagerfiletstückchen der 70er Jahre. Am Ende des Jahres sollte die Welt sich mit göttlicher Unterhaltung noch einmal richtig verwöhnen lassen. Und wem könnte man

sich besser anvertrauen als der grandiosen Band „Die Orthopädischen Strümpfe“ und einem der besten Live-Entertainer, den Deutschland zu bieten hat: dem Meister Guildo Horn.

#### Termin

So | 29.11. | 19 Uhr

Charles Dickens' „Weihnachtsgeschichte“:

# Wie der Mensch gut wird

**Eine Geschichte, wie sie besser kaum passen könnte zur Kerzen- und Kaminstimmung im Advent: Der hartherzige, eisige Geschäftsmann Ebenezer Scrooge wird von den „Geistern der Weihnacht“ zu Mitgefühl und Menschlichkeit geführt, der kranke Tiny Tim gesundet.**

**D**as Rheinische Landestheater Neuss bringt die bekannte Geschichte als deutschsprachige Erstaufführung auf die Bühne. Nicht nur zu Weihnachten ist das ein Fest für die ganze Familie!

Ebenezer Scrooge ist kein Freund des Weihnachtsfestes: Was soll dieses ganze blödsinnige Getue von Liebe, Wärme und Menschlichkeit? Und wer kommt für die Kosten auf,

die die überfließenden Herzen leichtfertig erzeugen? An den restlichen 362 Tagen im Jahr regiert die Eifersucht, es wird gestritten, und niemand käme auf die Idee, sein Hab und Gut mit anderen zu teilen. Der kalte Unternehmer zumindest lässt sich vom „Fest der Liebe“ nicht erweichen.

Sein Übermaß an Antipathie und Egoismus wird selbst seinem ehemaligen Kollegen zu viel, der, von Scrooge

unbeeindruckt zur Kenntnis genommen, in der Vorweihnachtszeit verstorben ist. Als Geist sucht dieser nun Scrooge heim und kündigt drei weitere Geister an, die den Miesepeter zu einem besseren Menschen machen sollen. Sie konfrontieren ihn mit seiner glücklichen Vergangenheit, mit den Verlusten, die sein Egoismus mit sich gebracht hat, mit den Nöten seiner Mitarbeiter und mit seiner eige-

nen Endlichkeit. Noch nie hat der alte Mann so einen Blödsinn geträumt, - oder war es am Ende doch Realität ...?

Charles Dickens' „A Christmas Carol“ avancierte zwar nach seiner Erstveröffentlichung schnell zum Verkaufsschlager, brachte dem aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Autor aufgrund von mangelndem Urheberrecht jedoch nur wenig Geld. Patrick Barlow hat aus der

Geschichte, die für viele fester Bestandteil des Weihnachtsfestes ist, eine virtuose Komödie gemacht. Und mit den Mitteln des Materialtheaters wird Scrooges fantastisches Abenteuer nun erst recht zu einem furiosen Theaterspaß. Das Rheinische Landestheater spielt das Stück in einer Inszenierung von Susi Weber.

#### Termin

Mi | 25.11. | 20 Uhr (S)

## Die Philharmonie Südwestfalen im Apollo: Sinfonische Feste

Das Leben als Fest zu gestalten ist des Menschen stetes Bemühen. Welch sprudelnde Leichtigkeit und zugleich tiefgreifende Sinnhaftigkeit erhält dieser Herzenswunsch mit der Philharmonie Südwestfalen und ihren klangvollen Konzertprogrammen.



**Robert Schumann** zählt mit seinem Gesamtwerk zu einem der zentralen Komponisten der Romantik. Dem war in frühen Musikerjahren aber nicht so: Als Gründungsmitglied der *Neuen Zeitschrift für Musik* wurde er als sprachgewandter Musikrezensent wahrgenommen, seine pianistischen Fähigkeiten hingegen blieben unbeachtet. Und auch als Komponist stand er im Schatten des fast gleichaltrigen Felix Mendelssohn Bartholdy. Den Weg ins Rampenlicht ebnet ihm erst Jahre später Franz Liszt, aber auch Mendelssohn Bartholdy – und natürlich Ehefrau Clara Schumann.

Die Entstehung des Klavierkonzertes in a-Moll spiegelt Schumanns langwierigen Weg auf das Konzertpodium wider: Fünf Jahre rang er um Formen, Satzabfolgen und den großen Bogen. Solistin der äußerst umjubelten Uraufführung 1845 in Dresden war – natürlich – Starpianistin und Ehefrau Clara. Auch die Siegerner Aufführung steht

im Zeichen eines Weltstars: Elena Bashkirova studierte in Moskau bei ihrem berühmten Vater Dimitrij Bashkirov. Ihre glanzvolle Karriere führte sie in alle großen Konzertsäle der Welt, ließ sie mit den bedeutendsten Orchestern konzertieren und machte sie zur gefragten Partnerin herausragender SolistInnen. Weltweite Aufmerksamkeit erregte sie durch die Gründung des Jerusalem International Chamber Music Festivals, dessen erfolgreiche Leiterin sie seit über zwei Jahrzehnten ist. Die „Rheinische Sinfonie“ zählt zu Schumanns großartigsten Werken. Die Euphorie des Umzugs von Dresden nach Düsseldorf schlägt sich in der lebensfrohen Grundstimmung nieder. Wermutstropfen für alle Düsseldorfer: Schumann fühlte sich besonders inspiriert durch den Anblick des Kölner Doms.

**Mendelssohn Bartholdy, Wagner und Haydn** in einem Konzert in musikalische Reibung zu bringen, heißt drei der bedeutendsten Impulsgeber

der abendländischen Musik in den Mittelpunkt zu rücken. Aus historischer Rückschau gilt uns Mendelssohn Bartholdy nicht nur als musikalisches Wunderkind, als herausragender Klaviervirtuose, Organist und Komponist. Nein, er kreierte durch seinen Umgang mit dem Orchester und die Verwendung eines Taktstockes den Stil des modernen Dirigenten, installierte in Leipzig das weltweit erste Musikkonservatorium – und er war es, der die Musik Johann Sebastian Bachs nach langem Vergessen zur heute gültigen Aufmerksamkeit verhalf. Die Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ zählt zu einem seiner meistgespielten Orchesterwerke. Richard Wagner war einer der heftigsten Kritiker Mendelssohn Bartholdys. Sein Pamphlet „Das Judentum in der Musik“ wirkte sich bis weit ins 20. Jahrhundert nachteilig für die gesamte Mendelssohn-Rezeption aus. Wagners Verdienste um das Gesamtkunstwerk Oper zu beschreiben, ist

überflüssig. In einem Konzert die Konzentration auf sein „Siegfried-Idyll“ zu richten, schenkt höchsten Musikgenuss.

Als Joseph Haydn, der dritte musikalische „Popstar“ des Konzertes, 1809 in Gumpendorf bei Wien starb, hatte er die abendländische Musik tiefgreifender verändert als irgendein Komponist vor und nach ihm: Die Sinfonie, das Streichquartett, die Klaviersonate, das Oratorium oder die Sonatenhauptsatzform sind Joseph Haydns Schöpfungen und Richtschnur für alles, was musikalisch nach ihm geschah. Seine Sinfonie Nr. 101 D-Dur entstand in seiner glorreichen Londoner Zeit.

Christoph Prick gehört zu den umtriebigen und renommiertesten deutschen Dirigenten, der mit seiner innovativen Kraft unzählige Klangkörper im In- und Ausland leitete und formte.

**Weihnachtskonzerte** der Philharmonie Südwestfalen sind wie Geschenke auspacken unterm Tannenbaum. Was es an Überraschungen zu finden gibt, bleibt bis zuletzt gut gehütetes Geheimnis. Mit der ersten geöffneten Schleife werden wir aber sofort entführt

in die besinnlich andachtsvolle Vorweihnachtszeit, in der die Musik zu einem der wichtigsten Türöffner zur inneren Einkehr wird.

### Termine

#### Schumann

Fr | 30.10. | 20 Uhr (K2)

#### Mendelssohn Bartholdy, Wagner, Haydn

Fr | 27.11. | 20 Uhr (K1)

#### Weihnachtskonzerte

Do | 3.12. | 20 Uhr (P)

Fr | 4.12. | 20 Uhr (K2)

Sa | 5.12. | 19 Uhr (K1)

### Einführungsvorträge der Philharmonie im oberen Seitenfoyer

Di | 27.10. | 18 Uhr |

Referentin: Bettina Landgraf

Di | 24.11. | 18 Uhr |

Referent: Bruce Whitson

Di | 1.12. | 18 Uhr |

Referent: Hans-André Stamm

Di | 19.1. | 18 Uhr |

Referentin: Katrin Mainz

Di | 2.3. | 18 Uhr |

Referentin: Bettina Landgraf

Mi | 24.3. | 18 Uhr |

Referent: Bruce Whitson

Di | 13.4. | 18 Uhr |

Referent: Hans-André Stamm

Di | 4.5. | 18 Uhr |

Referentin: Katrin Mainz



Rockige und besinnliche Weihnacht

# Weihnachten mit „Falk & Gästen“

Dieter Falk gehört zum weihnachtlichen Festspielplan wie das Glöckchen am Heiligen Abend: Wenn's bimmelt, geht die Wohnzimmertür auf, der Tannenbaum erstrahlt in hellem Lichterglanz und im Familienkreis wird fröhlich die Weihnacht besungen.



Eigentlich sollte Dieter Falk gerade rund um die Uhr in Proberäumen stehen, mit Lkw-Zügen voller Scheinwerfer, Lautsprecher und Bühnenpodesten große Hallen anfahren und ein riesiges Team an KünstlerInnen und HelferInnen zu einer Uraufführung pushen. Denn nach

den sensationellen Erfolgen mit „Die 10 Gebote“ und „Luther“ stand ein nächstes Monumentalwerk auf seinen Planungslisten: „Bethlehem“ sollte in neuem Musical-Licht erstrahlen. Michael Kunze, der kluge Autor mit dem untrüglichen Gespür für Bühnenwirksamkeit, hatte fesselnde Texte geschrieben,

Dieter Falk eine hoch emotionale und anrührende Musik dazu komponiert. 2.500 ChorsängerInnen standen bereit, das Werk aus der Jungfräulichkeit der Schreibstuben herauszuholen und in groß dimensionierten Bühnenräumen lebendig werden zu lassen. Ja, eigentlich sollte Dieter Falk gerade rund um

die Uhr – wenn nicht... „Bethlehem“ findet nun in der geplanten Form im nächsten Jahr statt. Aber das Apollo-Publikum darf sich freuen. Sehr sogar! Judith Adarkwah, eine der herausragenden Musikerinnen dieser sangesfreudigen Region, hatte beim Weihnachtskonzert 2019 mit ihrer tief bewegenden Stimme das Herzstück des neuen Weihnachtssong über die Stadt Bethlehem, aus der Taufe gehoben. Und sie wird diesen Gänsehautmoment im diesjährigen Apollo-Konzert wiederholen. Weitere Höhepunkte aus dem neuen Opus steigern die Lust, bei der Uraufführung im nächsten Jahr dabei zu sein. Außerdem wird Dieter Falk mit einer treffsicheren Musikauswahl einen Rückblick auf ein außergewöhnliches Jahr werfen, das uns alle – auch und gerade Künstlerinnen und Künstler – vor ungewohnte Fragen und Herausforderungen gestellt hat. Und es gibt auch wieder jene beliebten Höhepunkte, ohne die Dieter Falk seine Heimatbühne nicht verlassen darf: Weihnachtsgospels und das legendäre Weihnachtslieder-

Wunschkonzert gehören einfach dazu, ehe er von Siegen aus wieder die Welt erobert. Am Schlagzeug sitzt selbstverständlich Sohn Max. Und das harmonische Fundament der Band liefert Paul Wunder am Bass. Neben Judith Adarkwah darf man sich als weiteren Gast auf Magdalena Büchel freuen. Die junge, aus dem Bergischen stammende Sängerin war Studierende bei Dieter Falk in Düsseldorf. Nun ist sie wichtige Farbe eines stimmungsvollen Abends zur Weihnachtszeit. Und weil wir uns in besonderen Zeiten befinden, achten wir auch bei diesem Konzert auf Ihre ganz besondere Sicherheit. Ein reduziertes Platzangebot ermöglicht sichere Abstände im Foyer und Zuschauerraum. Und die Programmabfolge wird – den NRW Hygienevorschriften entsprechend – ohne Pause stattfinden. Dem musikalischen Genuss tut dies keinen Abbruch.

#### Termine

Sa | 19.12. | 20 Uhr (Cplus1)  
So | 20.12. | 20 Uhr (Cplus2)  
Di | 22.12. | 20 Uhr (YCI, AV)

## Kammerkonzerte

Sie gehören zu den wunderbaren Überraschungen im Spielplan und führen dennoch ein unbeachtetes Dasein: Kammerkonzerte mit den besten NRW-NachwuchskünstlerInnen und einem Siegener Urgestein.

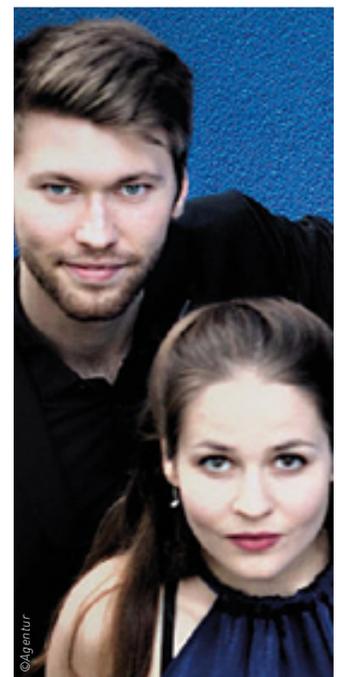
**La Réjouissance** hat sich 2018 aus Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln gebildet, der passende Name fand sich bei einem französischen Volkstanz des 18. Jahrhunderts. „Freude“ ist dafür nicht nur die treffliche Übersetzung, nein: auch die Besetzung mit Traversflöte, Viola da Gamba und Cembalo erweckt kammermusikalische Freude mit Werken von Telemann, Couperin und Carl Philipp Emanuel Bach.

Auch das **Eternum Saxophonquartett** gehört zu den aufstrebenden Ensembles der Kölner Musikszene. Mit ihrer charmannten und energiegeladenen Musizierlaune suchen die KünstlerInnen den zündenden Kontakt zum Publikum – was ihnen mit berühmten Werken von Händel, Dvořák, Ligeti, Barber und Gershwin auch in Siegen gelingen wird. **Laura Moinian (Cello) und Alexander Vorontsov (Klavier)** stammen aus Künstlerfamilien.

Trotz ihrer Jugend können sie auf beachtliche internationale Erfolge verweisen und überraschen mit hoch sensiblem und reich ausgelotetem Spiel. Mit Werken von Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Marks und César Franck gehören sie zu „Best of NRW“. **Im Studio für Neue Musik** spannen die weltweit gefeierten Musiker Friedrich Gauwerky (Cello) und Florian Uhlig (Klavier) einen klang- und formreichen Bogen von Jubilar

Ludwig van Beethoven über Wolfgang Rihm zu Anton Webern. Dazwischen präsentiert sich „Studio-Chef“ Martin Hergenröder auch als Komponist.

**La Réjouissance**  
Do | 5.11. | 20 Uhr (KK)  
**Geburtstagskonzert**  
Mo | 23.11. | 20 Uhr (KK)  
**Eternum Quartett**  
Sa | 16.1. | 19 Uhr (KK)  
**Laura Moinian, Alexander Vorontsov**  
Sa | 20.2. | 19 Uhr (KK)



Besondere Abende der sinfonischen Musik

# Gutes (phil-)harmonisches Neues!

Viel Harmonisches mit den Phil-Harmonikern beglückt uns zum Auftakt des neuen Jahres. Eine bescheidene Wunschliste für zufriedene zwölf Monate legen wir Apollo ans Herz, dem Gott des Lichtes, der Heilkunst, des Frühlings, der Musik, der Dichtkunst und des Gesangs. Möge uns seine göttliche Kraft mit Zuversicht segnen und mit Perspektiven beschenken.



**Neujahrskonzerte** sind die verheißungsvollste Einladung, das junge Jahr mit Wohlklang und Frohsinn zu beginnen. Die Damen und Herren der Philharmonie Südwestfalen verschütten ihr musikalisches Herzblut bis zum letzten Tropfen und lassen die Welt für einige Augenblicke beglückender und leichtfüßiger erscheinen. Natürlich erwarten die Gäste jene musikalischen Schmankerl, die mit der Tradition der Neujahrskonzerte eng verknüpft sind. Keine Sorge – es wird sie geben, die Klassiker des Jahreswechsels. Aber es werden auch Überraschungen zu hören sein, für die es sich lohnt, den Kalender neu aufzublättern. „Die Zarenbraut“ von Rimski-Korsakow ist zum Beispiel eines jener glanzvollen Juwelen, die ab und an auf die Opernbühne gezaubert werden, aber gerade in mitteleuropäischen Spielplänen nie den großen Durchbruch feiern durften. Umso schöner, aus dieser Oper die märchenhafte Ouvertüre zu hören. Ähnlich erging es Rimski-Korsakow mit seiner Oper „Schneeflock-

chen“, aus der der Tanz der Gaukler und die Arie „Snegurochka“ erklingen werden. Die Sopranistin Sophie-Magdalena Reuter lässt uns mit wunderbaren Kantilenen teilhaben an diesem zauberhaften Blick in die musikalische Raritätenkammer. Daneben gibt es viel Bekanntes, etwa den Tanz der Komödianten aus Smetanas „Die verkaufte Braut“, das „Lied an den Mond“ aus Dvořáks „Rusalka“ und die Juwelenarie aus Gounods Oper „Faust“. Dirigent Oliver Tardy ist – wie der Philharmonische Chefdirigent Nabil Shehata – ein furioser Quereinsteiger: In Clermont-Ferrand geboren, begann er seine Karriere als Soloflötist berühmter Orchester und spielte unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Bernard Haitink und Günter Wand. Mittlerweile ist er selbst ein umjubelter Orchesterleiter, u.a. als Chef der Brandenburger Sinfoniker.

**Termine**  
Fr | 1.1. | 16 Uhr  
Fr | 1.1. | 20 Uhr (Cplus2)  
Mi | 6.1. | 20 Uhr (Cplus1)  
Do | 7.1. | 20 Uhr (P)

**Gala der Wiener Klassik** schöpft als Konzertformat seine Inspiration aus dem unermesslichen Repertoire der Musikgiganten Haydn, Mozart und Beethoven. Der Abend beginnt mit Mozarts Divertimento für Streicher in F-Dur, KV 138, das er – 16-jährig – in Salzburg schrieb. Seine Gedanken waren in diesen Tagen streng nach Mailand orientiert, dem pulsierenden Zentrum südlich der Alpen. Zwei Jahre zuvor hatte er mit der Oper „Mitridate, re di Ponto“ im Teatro Regio Ducale, dem Vorgänger des Teatro alla Scala, einen wichtigen Erfolg gefeiert. In der Karnevalszeit 1773 wollte er dies mit der Oper „Lucio Silla“ wiederholen. Um für wichtige Anlässe genügend Musik im Koffer zu haben, schrieb er die Divertimenti KV 136 – 138. Allen drei Werken ist die inhaltliche Nähe zur barocken Opera seria anzumerken: Ein expressiver Grundduktus mit ausdrucksvollen Vorhalten und fugierten Abschnitten verbindet sich mit kantabel-melodischem Tonfall. Joseph Haydns Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur (Hob. VIIb:1)

gehört zu insgesamt neun Werken dieser Gattung, von denen aber nur zwei erhalten sind. Und auch dieses C-Dur-Konzert aus dem Jahr 1761 wurde erst 1961 (!) im Prager Nationalmuseum entdeckt. Zum Glück! Ist es doch ein wunderbares Beispiel für den eigentlichen Wert Haydn'scher Musik, die sich am Hof des Fürsten Esterházy kaum gegen den Stempel der Gebrauchsmusik durchzusetzen vermochte. Vielversprechend ist der Karrierebeginn der jungen Cellistin Julia Hagen, die der berühmten gleichnamigen Salzburger Musikerfamilie entstammt.

Beethoven als Komponist von Ballettmusik passt nicht ganz zu dem Legendenbild, das sich über die Jahrhunderte rund um diesen Musikrevolutionär gebildet hat, soll aber auf einen ausdrücklichen Wunsch Maria Theresias zurückgehen. Dem Ballett war kein großer Erfolg beschieden – die Ouvertüre hingegen ist unsterblich.

**Termine**  
Fr | 22.1. | 20 Uhr (K1)  
Sa | 23.1. | 19 Uhr (K2)

**British Proms** wecken Erinnerungen an zauberhafte Kostbarkeiten klassischer Konzertliteratur, aber auch an diverse politische Scherze, zu denen sich Dirigentenlegende Russell N. Harris immer wieder gezwungen sah: Manchmal zögerlich, dann wieder lautstark, aber immer treffsicher nahm er den Brexit aufs Korn. Was zum Glück sämtliche Austrittsentscheidungen überdauern dürfte, ist die weltweit einzigartige Tradition der Promenadenkonzerte aus der Royal Albert Hall. Das geniale Konzept, Menschen auf nachhaltige Weise die Hemmschwellen für klassische Musik zu nehmen, ist bewundernswert. Und der jährliche Abschluss mit der „Last Night of the Proms“ wurde zum weltweiten Kult. Siegen ist davon seit vielen Jahren erfasst und promenierte auch in diesem Jahr wieder mit der Philharmonie Südwestfalen und dem charmanten Publikumsliebbling Russell N. Harris.

**Termine**  
Fr | 19.3. | 20 Uhr (K2)  
Sa | 20.3. | 19 Uhr (YCI)

Das Kult-Konzert der Philharmonie Südwestfalen

# Gala der Filmmusik

Die Gala der Filmmusik ist eines der meist umjubelten Angebote des jährlichen Apollo-Spielplans. Zum wievielten Mal die Filmklappe das Zeichen für einen berauschten Gala-Abend gibt, ist kaum noch nachzuhalten. Wichtig ist: Die Filmliebhaber sind über die Jahre zu einer verschworenen Fangemeinde angewachsen. Gerne wartet man in der langen Schlange, um Karten zu ergattern. Und mit ungebremster Freude stürmt man den Saal, um durch vielfarbige Klangimpressionen unterschiedlichste Filmdramen auf die innere Leinwand projiziert zu bekommen. Dass es auch in diesem Jahr nicht den kleinsten Hinweis zur Programmfolge gibt, hat nichts mit coronabedingten

Planungskrisen zu tun. Nein, längst gehört es zum philharmonischen Ritual, die Filmtitel unter strengstem Verschluss zu halten. Erst am Abend selbst wird die Katze aus dem Sack gelassen, um dann über heiße Blechdächer zu stolzieren. Bis dahin darf geraten werden, wer diesmal den Ton angibt: Französische, englische, italienische, amerikanische oder gar deutsche Filme? Hetzen Mörder über die Leinwand, Agenten oder Kommissare? Für wen schlägt welcher Rhythmus – für Verliebte, Enttäuschte, Verlassene? Sind es Wüsten, Berge, Meere, die in Töne gesetzt sind? Dies im Vorfeld herauszufinden, ist eine „Mission: Impossible“. Zwei harte Fakten allerdings sind in Stein gemei-

Belt: Es spielen die Damen und Herren der Philharmonie Südwestfalen. Und es dirigiert – nach einem Jahr der Abwesenheit – wieder Markus Huber. Johannes Klumpp hatte ihn im letzten Jahr mit temperamentvollem Dirigat und subtiler Moderation vertreten, nun kehrt der Münchner wieder zurück an seinen langjährigen Tatort und wird – auch das ist zu prognostizieren – mitunter die Sendezeit überziehen, wenn ihm sein bajuwarischer Schalk im Nacken sitzt. – Ton und Film ab!

#### Termine

Do | 11.2. | 20 Uhr (P)  
Fr | 12.2. | 20 Uhr (YCI, JAp)  
Sa | 13.2. | 19 Uhr  
(Cplus2, CSmobil)  
Mo | 15.2. | 20 Uhr (YCI)  
Di | 16.2. | 20 Uhr (Cplus1)  
Fr | 19.2. | 20 Uhr (K1)



©Philharmonie

Das NRW Juniorballett auf neuen Wegen

# Zauberflöte 3.0 - getanzt

2003 wurde Xin Peng Wang Dortmunder Ballettdirektor und führte die Kompanie zur europäischen Spitze. Seit Gründung des NRW Juniorballetts 2014, gibt er zudem zwölf NachwuchstänzerInnen die Chance, zweijährige Berufspraxis auf höchstem Niveau zu sammeln.



©Bettina Stöß

„#zauberflöte 3.0“ ist die faszinierende Begegnung der zauberhaften Opernwelt Mozarts mit der digitalen Realität von heute. Rund 200 Jahre

liegen zwischen der Wiener Uraufführung im Jahr 1791 und der ersten Präsentation des World Wide Web in Genf (1989). Im Spannungsfeld dieser beiden Daten erhalten

Schikaneders und Mozarts Figuren ein grandioses choreografisches Update durch die Tänzerinnen und Tänzer des NRW Juniorballetts. Die Handlung führt uns zu einer

Stunde Null: Das Internet kollabiert, die sozialen Netzwerke brechen zusammen, plötzlich heißt es, den Blick vom toten Display zu lösen, aus der virtuellen Scheinwelt aufzutauchen und in die Wirklichkeit zurückzufinden. Tamino, für den ein Leben ohne Internet und soziale Medien nicht denkbar ist, und Papageno, der analoge Eigenbrötler, erhalten von der Königin der Nacht den Auftrag, Tochter Pamina aus Sarastros virtuellem Palast zu befreien. Doch: Ist Sarastro wirklich böse und sein virtueller Palast tatsächlich eine Folterhöhle? Oder bedarf es einer individuellen Verantwortung, mit den Möglichkeiten der weltweiten Vernetzung umzugehen? Zwischen Hashtag und Fake News begeben sich Tamino, Pamina und Papa-

geno auf die Suche nach Antworten. Aus diesem höchst aktuellen Fragenkomplex ist ein analoges Tanzabenteuer entstanden, das mit großer Eindringlichkeit der virtuellen Spielwelt gegenübertritt. Rasend schnell zwischen Mozart und Techno Sounds, zwischen klassischem Spitzentanz, Ausdruckstanz und Modern Dance wechselnd, erhält die Aufführung eine begeisternde Dynamik und fesselt durch virtuose, ehrliche Tanzkunst. Xin Peng Wang und Raimondo Rebeck (Choreografie), Mario Simon (Videos), Matthias Grimminger und Henning Hagedorn (Arrangements) gelingt die Verschmelzung eines wichtigen Themas zu einem Gesamtkunstwerk.

#### Termin

Di | 15.6. | 20 Uhr (JAp)

*A cappella aus London, Finnland und Hannover*

# Apollo Vokal

**Apollo-Theater und A-cappella-Ensembles: Diese Säulen fügen sich seit Jahren zu einer hochklassigen Reihe. Auch in dieser Spielzeit gibt sich die Crème de la Crème wieder die desinfizierten Türklinken in die Hand beim klangreichen Abo „Apollo Vokal“.**



**The King's Singers** starten unsere Wiedersehensreihe mit hochkarätigen Apollo-Gästen. Und sie gehören tatsächlich zur Crème de la Crème der weltbesten A-cappella-Ensembles. 1968 hatten sich sechs junge Chorstipendiaten des King's College in Cambridge zusammengesetzt und just in jener Stimmanordnung zu singen begonnen, die bis heute den sehr runden und warmen Sound prägt: Zwei Countertenöre und ein Tenor erhalten das Fundament von zwei Baritonen und einem Bass. Über 50 Jahre den gesamten Globus zu bereisen und ungebrochen auf höchstem künstlerischem Niveau zu agieren, bedeutet selbstverständlich einen fließenden Wechsel in der Besetzung. 28 Sänger dürfen sich rühmen, in der langen Historie einer der King's Singers (gewesen) zu sein. Über 50 Jahre gemeinsam Musik zu entdecken – das bedeutet auch über 3.000 Titel, aus denen man heute auswählen kann. Das dreiteilige Geburtstagsalbum GOLD, 2018 pünktlich zum 50sten erschienen, spiegelt die

Vielfalt dieses Repertoires wider. Und einige dieser unzähligen Glimmerlichter blitzen auch im Apollo auf.

**Maybebop** kehrt ebenfalls zurück ans Apollo. Natürlich springen aus den Schachteln der Erinnerung sofort die Bilder des geschmackvollen, dennoch extravaganten Outfits heraus – aber nur kurz. Denn was wirklich bleibt, ist der höchst raffinierte Umgang mit der musikalischen Satztechnik. Mit „nur“ vier Sängern zaubert Maybebop eine harmonische, rhythmische und melodische Klangvielfalt auf die Bühnenbretter, die vom ersten Augenblick an elektrisiert. Trotz der unverbrauchten, sehr jungen Ausstrahlung ist Maybebop geprägt von einer lebendigen, reichen Biografie. Im Dezember 1992 taten sich vier Jungs aus dem niedersächsischen Landeschor zusammen, um in Hannovers Innenstadt Straßenmusik zu machen. Jazz-Nummern aus dem Real Book waren der Ausgang. Rund um die Säule Oliver Gies, der mittlerweile zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen A-cappella-

Szene zu zählen ist, entwickelte sich eine unverwechselbare, außergewöhnliche Marke mit einer großen Programmvielfalt. Ausgerechnet „Let it snow“ wurde zu einem Erfolgsarrangement, das selbst amerikanische Fans und Juroren in Ekstase versetzte. Seit Herbst 2009 reagieren sie auf Publikums-Zurufe und improvisieren spontan Songs mittels fünf genannter Begriffe und einem Musikstil. Vielleicht machen sie dies auch wieder im Apollo?

**Rajaton** heißt in der deutschen Übersetzung „grenzenlos“ und ist der signifikante Name jenes finnischen Ensembles, das 1997 in Helsinki gegründet wurde und rasch Weltruhm erlangte. Drei Damen und drei Herren lassen mit grenzenloser Virtuosität den Rajaton-Sound entstehen und begeistern durch ihre phänomenale Bühnenpräsenz. Grenzenlos ist auch die Bandbreite ihrer musikalischen Inhalte: liturgische Musik gehört ebenso zum Repertoire wie Jazz- und Pop-Klassiker, v.a. aber immer wieder Kompositionen, die ihre enge Verbundenheit zu

Finnland aufzeigen: Zahlreiche Kompositionen basieren auf Texten aus den Kanteletar, jener berühmten Sammlung finnischer Volkspoesie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Grenzenlos sind auch Begegnungen mit anderen Künstlern, etwa mit den King's Singers, oder – als besonderes Juwel für A-cappella-Fans – Konzerte mit The Real Group: Als „Leveleleven“ kreierte sie 2013 erstmals gemeinsame Sternstunden der Vokalmusik und starteten daraufhin durch zu gemeinsamen Tourneeabenteuern. Unter den normalerweise üblichen Bedingungen gestaltet Rajaton über 100 Aufführungen und Workshops pro Jahr. Mit ihrer festen Verwurzelung in der Kunst der Choräle, mit dem verschwenderischen Umgang mit ihrer musikalischen Seele und der puren, ansteckenden Freude am Singen erreichen

die sechs Künstler sofort ihr Publikum. Grenzenlos. Es ist eine besondere Freude, Rajaton nach ihrem fulminanten Konzert in der Spielzeit 2018-19 wieder zu Gast zu haben. Und das darf an der Stelle mit einer kleinen Träne im Aug' verraten werden: Mit Rajaton war ein offenes Workshop-Wochenende vereinbart worden. Eine der erarbeiteten Nummern sollte sogar zum Abschluss des Konzertes gemeinsam gesungen werden. Die aktuellen Hygieneregeln ließen uns davon Abstand nehmen. Die Freude, wenn dies bei einem nächsten Mal klappen würde, wäre – grenzenlos.

#### Termine

#### **The King's Singers**

Mi | 18.11. | 20 Uhr

#### **Maybebop**

Sa | 30.1. | 19 Uhr

#### **Rajaton**

So | 18.4. | 19 Uhr



„Hexenjagd“: Es war einmal in Amerika?

# Arthur Millers Klassiker

Obwohl es die Hexenverfolgung im Amerika des 17. Jahrhunderts behandelt, ist Millers Stück heute wieder von geradezu gruseliger Aktualität. Es zeigt, wie leicht sich ein demokratisches System von Intoleranz und Fanatismus aushebeln lässt.

Für den Zustand pubertierender Mädchen, die nach einem nächtlichen Tanz im Wald sonderbar reagieren, gibt es im puritanischen Salem des 17. Jahrhunderts nur eine Erklärung: Teufelswerk. Man ruft den bekannten Hexenspezialisten Pastor Hale zu Hilfe. Bei den von ihm geleiteten Verhören geben die Mädchen als Ausrede an, verführt und verhext worden zu sein. Sie merken schnell, dass sie der Strafe entgehen können, wenn sie andere der Teufelsbuhlei beschuldigen. Und so denunzieren sie munter drauflos, bezichtigen unliebsame Gemeindemitglieder und genießen ihre neu gefundene Macht. Eine Hexenjagd beginnt.

Als dann aber die junge Abigail vor dem von Richter Danforth eigens einberufenen He-

xengericht die Frau des Bauern John Proctor der Hexerei anklagt, hat sie eine Grenze überschritten. Bis klar wird, dass sich hinter Wahn und Massendenunziation nur eigennützige Ziele verbergen, werden einige Unschuldige hingerichtet ...

Mit seiner außergewöhnlichen Bühnenwirkung und den messerscharfen Charakterporträts bis in die kleinste Nebenfigur hinein, ist Millers Stück „Hexenjagd“ auch heute noch ein Lehrstück über jegliche Art von Massenhysterie und politisch oder religiös motivierte Wahnvorstellungen. Das Euro-Studio Landgraf bringt es unter Regie von Volkmar Kamm auf die Apollo-Bühne. Das Stück behandelt mit der Hexenverfolgung des 17. Jahrhunderts in Amerika zwar einen historischen Stoff, die Zusammen-

hänge zwischen religiösem und politischem Fanatismus werden aber vom Autor bewusst auch auf seine Gegenwart – die Kommunistenhatz des berüchtigten Senators McCarthy – bezogen.

Die Überraschung: Über 60 Jahre nach der Uraufführung ist „Hexenjagd“ thematisch plötzlich wieder das Stück der Stunde. Denn garantierte und selbstverständlich gewordene Rechte und Errungenschaften werden durch Staatslenker wie Trump, Erdoğan, Orbán, Kaczyński, Putin oder Lukashenko als Nachfolger des US-Senators McCarthy und dessen Jagd auf „subversive Elemente“ zunehmend außer Kraft gesetzt und von Verschwörungstheoretikern infrage gestellt.

## Termin

Do | 21.1. | 20 Uhr (S)



©Dietrich Dettmann

Der erfolgreichste Gegenwartsdramatiker mit neuem Stück:

# Lutz Hübners „Wunsch Kinder“

Brandaktuelle Themen, virtuos geformte Stücke, glaubwürdige Figuren, feinzüngige Dialoge, überraschende Wendungen: Mit diesen Ingredienzien entzünden Lutz Hübner und Sarah Nemitz tief berührendes Theater – auch bei „Wunsch Kinder“.



©Tom Philippi

Marc ist 19, das Abi ist mit Ach und Krach geschafft, das Leben läuft: Bis nachmittags schlafen, dann Freunde und Partys. Mutti kocht, wäscht und putzt, Papa sorgt fürs Innenleben des Portemonnaies. Als besorgte Eltern darf man da wohl noch fragen, was der Junge wohl so vorhat mit seinem Leben: „Hast du dich endlich um ein Praktikum gekümmert?“ – „Läuft.“ – „Und was heißt das?“ – „Mach ich noch.“ – „Und wann?“ – „Ich sage doch, ich mache das noch.“

Urplötzlich kommt Brennstoff in Marcs Leben. Er ver-

liebt sich in die zielstrebige Selma, deren alleinerziehende Mutter psychisch labil ist. Für eine herumhängende Tochter gäb's kein Geld, Selbstständigkeit und Initiative sind angesagt. Dann wird Selma schwanger. Und Marcs Eltern blühen auf: Papa entwickelt belastbare Lösungsstrategien, Mutti sieht das Kind schon ganz in ihrer Obhut, um all jene Schief lagen zu korrigieren, die ihr bei Marcs Erziehung passiert sind. Auch Selmas Mutter rüstet auf, dann auch noch Marcs Tante. Und über allen Planungen, Warnungen, Eindringlichkeiten und Rat schlägen der Erwachsenen steht der Leitsatz, dass die

Kinder auf jeden Fall selbst entscheiden sollten. Aber: Das Leben entscheidet und stellt alles auf den Kopf!

Lutz Hübner und Sarah Nemitz, dieses äußerst liebenswerte Autoren-Duo, brauchen keine langen Anläufe für ihre Stücke. Mit nur wenigen Wortwendungen kocht das Geschehen. Ein Geschehen, das mit sensibler Wahrhaftigkeit dem Alltag abgelesen ist und mit einem einzigartigen Mix aus tiefer Ernsthaftigkeit und augenzwinkernder Leichtigkeit ins Bühnenlicht gerückt wird.

## Termin

Fr | 15.1. | 20 Uhr (Smobil)

*Daniel Kehlmanns Dramatisierung einer historischen Irrfahrt von Geflüchteten*

# Die Reise der Verlorenen

„Die Zeit hat Kanada nicht von seiner Schuld freigesprochen oder das Gewicht der Schande gemindert“, sagte der kanadische Premier Trudeau 2018 nach dem Gespräch mit einer Überlebenden. Nicht nur Kanadas Entschuldigung ist längst überfällig.

1939 gehen 937 Juden in Hamburg an Bord der St. Louis und wollen über Kuba in die USA oder andere Länder. Doch der kubanische Präsident verbietet die Einreise. Die Menschen dürfen das Schiff nicht verlassen. Die HAPAG in Hamburg protestiert, doch die horrenden Summen für die Landegenehmigungen erweisen sich als illegal und wertlos. Die St. Louis muss den Hafen verlassen. Kapitän Gustav Schröder kämpft für seine Passagiere. Doch auch Amerika und Kanada verwehren die Einreise, die St. Louis wird nach Hamburg zurückbeordert. Erst als Schröder gegen seine Kapitänsehre erwägt, das Schiff vor Sussex auf Grund laufen zu lassen, bieten

einige europäische Länder bestimmten Quoten von Juden Zuflucht. Doch Nazi-Deutschland überzieht den Kontinent mit Terror und Krieg, die Reise der Verlorenen geht weiter. Die Irrfahrt der St. Louis ist historisch verbürgt. Daniel Kehlmann bringt die Handlung des – 2018 am Wiener Theater in der Josefstadt uraufgeführten – Dramas in zeitübergreifender Fiktion auf die Bühne. Die aktuellen Fluchtdramen erwähnt er mit keiner Silbe. Und dennoch tauchen vor dem inneren Auge der Zuschauer klare Bilder der aktuellen Berichterstattungen über weltweite Fluchtdramen auf. Die Bühnenfiguren treten aus den Dialogen heraus, reflektieren ihren Charakter und verraten ihre Gedanken. Sie spielen mit dem Wissen

um ihr Ende. Für die meisten ist es ein schreckliches. Der österreichische Schriftsteller Daniel Kehlmann zählt mit Bestsellern wie „Die Vermessung der Welt“ und „Tyll“ zu den Topstars der Literatur-Szene. Seit 2011 schreibt er auch Theaterstücke. Für „Geister in Princeton“ erhielt er 2011 den Nestroy-Theaterpreis, sein erfolgreichstes Bühnenstück ist der Zwei-Personen-Thriller „Heilig Abend“. Die im Apollo-Theater zu erlebende Produktion ist brandneu und hat am 18. Oktober 2020 in Hamburg ihre Premiere. Die anschließende Tournee führt auch nach Siegen.

#### Termin

Sa | 6.2. | 19 Uhr (S)



©Heike Huslage-Koch

*Ein komödiantischer Molière, wie er nicht im Buche steht*

# Die Streiche des Scapin

Diese Väter! Argante und Géronte, zwei reiche, gierige alte Kaufleute, sind auf Geschäftsreise und überlassen ihre beiden Söhne den Dienern Scapin und Silvestre zur Aufsicht. Doch dann läuft alles aus dem Ruder...



©Philipp Plum

Diese Söhne! Nichts Besseres fällt ihnen ein, als sich Hals über Kopf zu verlieben. Léandre umgarnt die schöne Zerbinetta, ein fahrendes Mädchen fraglicher Herkunft, und Oktave heiratet heimlich die liebliche, aber mittellose Giacinta, die mit ihrer Amme an der Küste Frankreichs gestrandet ist. Doch die Väter hatten bereits vereinbart, dass der Sohn des einen die Tochter des anderen ehelichen soll! Wie lässt sich das nun geradebiegen?

Auftritt: Scapin! Der gerissene und schlagfertige Diener Léandres weiß zu helfen. Er soll Geld beschaffen, um Zerbinetta vom fahrenden Volk loszukaufen. Gleichzeitig sorgt er dafür, dass Oktave seine Probleme mit der unbe-

dachten Spontanheirat in den Griff bekommt. Kollege Silvestre unterstützt den Diener tatkräftig dabei. Mit Hilfe von allerlei Tricks und Possenspiel werden die beiden Väter um ihr Geld gebracht, und zum Ende erleben alle noch eine Überraschung, mit der selbst das Schlitzohr Scapin in seinen kühnsten Träumen nicht gerechnet hat. Bis zur letzten Szene ist es ungewiss, ob es Scapin gelingt, ein glückliches Ende herbeizuführen.

Das neue Globe Theater Potsdam spielt die Komödie in der Bearbeitung von Peter Lutschak, der sie in einen historischen Zusammenhang stellt: Er lässt die Truppe Molières leibhaftig auftreten und vor unseren Augen „Die Streiche des Scapin“ als Theater

auf dem Theater zur Aufführung bringen. Ein Fest für die Potsdamer Komödianten und ein augenzwinkernder Blick hinter die Kulissen eines fahrenden Theaters mit seinen Pannen und Anekdotchen.

„Die Streiche des Scapin“ wurden für Molières Truppe zum Kassenschlager und gehört seither zu den meistgespielten Stücken des französischen Theaters.

„Das Stück im Stück ist gewohnt kunterbunt inszeniert und nimmt sich selbst nicht zu ernst. Es herrschte fast so etwas wie Volksfeststimmung.“

Potsdamer Neueste Nachrichten

#### Termin

Di | 16.3. | 20 Uhr (S)

So unterhaltsam kann Shakespeare sein

# Hamlet spricht englisch

Dieser „Hamlet“ hat Publikum und Kritiker von Ostasien bis Mittelamerika und vom Nahen Osten bis zu den Britischen Inseln in große Begeisterung versetzt. Jetzt spielt ihn das TNT Theatre Britain auch im Siegener Apollo-Theater.

Die englischsprachige Inszenierung zielt darauf ab, einem der faszinierendsten Theaterstücke der Welt auf den Grund zu gehen, statt dem Publikum eine oberflächliche Interpretation aufzuzwingen. Hamlet entpuppt sich darin als ein unruhiger junger Mann, der niemandem trauen kann, nicht einmal dem Geist seines Vaters. Seine Versuche, eine moralische oder sinnvolle Antwort auf den Mord an seinem Vater und die Wiederverheiratung seiner Mutter mit dem Hauptverdächtigen zu finden, enden in einer Tragödie.

Auf dem Weg zu seinem blutigen Höhepunkt erforscht das Stück die menschliche Existenz mit einer solchen Tiefe, dass man den berühmten Worten des Schriftstellers Hilaire Belloc nur recht geben kann, der einst feststellte: „Wenn

ein Mensch Hamlet nicht gelesen oder gesehen hat, kann er ebenso gut sein Leben auf dem Grund eines tiefen Brunnenschachts verbracht haben.“ Die Inszenierung konzentriert sich auf die Person des Hamlet, da die meisten Figuren nicht sind, was sie scheinen: alte Freunde entpuppen sich als Spione, Claudius spielt die Rolle eines guten Stiefvaters, seine Mutter die eines fürsorglichen Elternteils, Polonius die eines ehrlichen Maklers, und selbst die arme Ophelia hintergeht ihren Liebhaber. Der größte Schauspieler von allen ist Hamlet, der seinen eigenen Wahnsinn vortäuscht. Bei der ständigen Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit ist nichts so, wie es scheint. Die Welt treibt diejenigen, die versuchen, einen Sinn zu finden, buchstäblich in den Wahnsinn. Regisseur Paul Stebbings setzt

sowohl lebensgroße Puppen als auch hochgradig theatrale Gespenster ein, um Komödie und Tragödie miteinander zu verweben, wie Shakespeare es beabsichtigte.

Ergänzt wird die Inszenierung durch die kraftvolle Musik von Thomas Johnson. Die Schauspieler singen und spielen, wodurch sie Text und Musik zu einem Gesamtkunstwerk verflechten, das auf verschiedenen Ebenen berührt.

„Ich hätte nie gedacht, dass Shakespeare so unterhaltsam sein kann.“ *CNN TV*

„TNT beweisen, dass Shakespeare für ein modernes Publikum überall relevant gemacht werden kann.“

*Japan Times*

## Termin

Fr | 26.2. | 20 Uhr



©Art Promotion

Michael Endes „Unendliche Geschichte“

# Jugendtheater-Klassiker

Um die Welt zukunftsfähig zu erhalten, braucht man Fantasie und Kreativität, darf dabei jedoch den Bezug zur Wirklichkeit nicht verlieren. Bastian, dem Held der „Unendlichen Geschichte“, gelingt das. Eine Geschichte, die die Welt eroberte.



©Westfälisches Landestheater

Das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel bringt dieses Stück auf die Apollo-Bühne. Empfohlen ist es für Menschen ab zehn Jahren, bewegen kann es in jedem Alter. Bastian flieht vor seinen Mitschülern auf den Dachboden seiner Schule. Dort entdeckt er ein seltsames Buch: „Die unendliche Geschichte“. Bastian fühlt sich magisch angezogen und beginnt zu lesen. Immer weiter taucht er in die Geschichte über das wundersame Land Phantasien ein. Das grenzenlose Reich schwebt in Gefahr, weil es vom Nichts bedroht wird. Nur Atréju, ein kleiner Junge, stellt sich dem

Untergang entgegen. Immer ununterscheidbarer verweben sich Fantasie und Wirklichkeit. Bastian muss sich ein Herz fassen, um Held in seiner eigenen Geschichte zu werden und sich auf eine Reise ins Unbekannte zu begeben.

Es gibt Menschen, die können nie nach Phantasien kommen, und es gibt Menschen, die können es, aber sie bleiben für immer dort. Und dann gibt es noch einige, die gehen nach Phantasien und kehren wieder zurück. Und sie machen beide Welten gesund.

Michael Ende (1929-1995) gelang mit „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ der

schriftstellerische Durchbruch. In Italien vollendete er 1972 den Märchenroman „Momo“. 1979 erschien „Die unendliche Geschichte“, mit der Ende zum weltweit bekannten Autor wurde. Allein auf der Bestseller-Liste des „Spiegel“ stand das Buch über 113 Wochen auf dem ersten Platz, - ein Rekord. Neben seinen Kinder- und Jugendbüchern schrieb Ende auch Literatur für Erwachsene, verfasste Theaterstücke, Lieder und Balladen. Er erhielt für sein Werk zahlreiche deutsche und internationale Preise und Auszeichnungen.

## Termin

Sa | 27.2. | 19 Uhr (JAp)

Das Leichte, das so schwer zu machen ist:

# Es darf gelacht werden (2)

Angesichts der pandemischen Umstände miesepetrig oder gar depressiv zu werden, schreckt das Virus auch nicht ab. Also: innerhalb der Regeln immer schön fröhlich sein. Das Apollo-Theater bietet dafür die besten Spiel-Vorlagen.



**Die Niere** – eine Beziehungskomödie des Turmtheaters Regensburg. Nach einer gemeinsamen Vorsorgeuntersuchung kommen Arnold, ein erfolgreicher Architekt, und seine Ehefrau Kathrin nach Hause. Er ist kerngesund, doch bei ihr wurde ein Nierenleiden festgestellt, weswegen sie eine Spenderniere braucht. Was nun?

Die beiden erwarten jeden Augenblick Besuch von ihren Freunden Diana und Götz, mit denen sie einen sensationellen Auftrag feiern wollen, den Arnold an Land gezogen hat: Er soll ein Hochhaus mitten in Paris bauen, den Diamond Tower!

Doch nun steht ganz klar die Frage im Raum: Ist Arnold bereit, seiner Frau eine Niere zu spenden? Er käme als Spender infrage, doch mit der Entscheidung ist er überfordert und zögert zunächst.

Umso mehr überrascht es Kathrin und alle übrigen Beteiligten, dass ihr Freund Götz sofort anbietet, eine seiner Nieren zu spenden. Auch er hat die passende Blutgruppe dafür. Nun bricht ein aberwitziger Hahnenkampf um die

Organspende aus, bei dem alle Beteiligten Federn lassen müssen. Stefan Vögel hat eine herrliche Komödie geschrieben, die nicht nur an die Nieren, sondern auch ans Herz geht. Seine Ping-Pong-Dialoge werfen die Frage auf, woran sich eine Liebesbeziehung misst. Und am Ende stellt sich die alles entscheidende Frage: „Liebling, was bist du bereit, für mich zu tun?“ Michael Bleiziffer übernimmt die Regie bei dieser heiteren Beziehungskomödie, und die Besetzung ist ein gut eingespieltes Team mit viel gemeinsamer Bühnenerfahrung. Mit Martin Hofer und Undine Schneider stehen die zwei Vorsitzenden des Turmtheaters höchstpersönlich auf der Bühne. Das Publikum kann sich auf kontrastreiche Charaktere und jede Menge bissigen Sprachwitz freuen.

„Doppelbödiges Boulevard-Theater, das bestens unterhält und sich traut, brisante, aktuelle Themen anzupacken.“

*Berliner Morgenpost*

**Termin**  
Fr | 5.2. | 20 Uhr (Cplus1)

**Die Nervensäge** – eine überdrehte Komödie, von den Hamburger Kammerspielen unter Regie von Jean-Claude Berutti temporeich in Szene gesetzt. Der Auftrag ist eigentlich klar: Berufskiller Ralph soll vom Hotelfenster aus einen Kronzeugen liquidieren, bevor dieser das Gerichtsgebäude betritt. Eigentlich kein Problem für den Profi. Doch dann checkt im Nachbarzimmer François Pignon ein. Ein herzenguter Mann, der von seiner Frau verlassen wurde und nun seinem Leben ein Ende setzen will. Das ungleiche Paar gerät in immer neue, aberwitzige Situationen, und so nimmt der Wahnsinn seinen Lauf ... Schon rein äußerlich bilden der Hamburger Schauspieler Jacques Ullrich (Pignon) und der Leipziger Sewan Latchinian (Ralph) ein Duo, dem man alles zutraut – nur keine Harmonie: Als lebensmüder, geschwätziger und dauernervöser Pignon mit Hang zu Melodramatik ist der feingliedrige Ullrich das genaue Gegenstück zu Latchinian, der anfangs noch dasteht wie ein Fels in der Brandung: arrogant, wortkarg und ganz in Schwarz – ein glatzköpfiger

Todesengel mit Sonnenbrille und zerlegbarer Handfeuerwaffe. Er erklärt sich bereit, nach Pignons misslungenem Selbstmordversuch auf diesen aufzupassen, damit Hotelpage Vincent (Achmed Ole Bielfeldt) nicht die Polizei einschaltet. Pignon aber will nur eins: sich mit seiner Frau Louise (Natalie O'Hara) aussprechen, die ihn mit dem Arzt Dr. Wolf (Achim Buch) betrügt. Wider Willen wird der Profikiller zum Lebensretter und Opfer einer Verwechslung, weshalb nicht Pignon, sondern er selbst zuerst eine Beruhigungsspritze, dann ein Aufputzmittel bekommt. Herrlich hemmungslos presst Latchinian die Komik aus seiner Figur, wenn er mit hochrotem Kopf um Fassung ringt, gegen seinen betäubten Körper ankämpft und letztlich einer turbulenten Choreografie (Rainer Wolke) mit unkontrollierten Jodlern die klingende Krone aufsetzt. Latchinian, der sich hier als Vollblutchauspieler zeigt, wird als neuer künstlerischer Leiter der Kammerspiele antreten.

**Termin**  
So | 11.4. | 19 Uhr (C)

**Das Brautkleid** – Über die Kosten für das Designer-Brautkleid hätte Philipp zur Not noch hinwegsehen können in Anbetracht des Wiederverkaufswerts. Das „Ding“ aber in den Schrank zu hängen und ein Leben lang behalten zu wollen, wie seine Juli es plant, – das ist in den Augen des frisch gebackenen Ehemanns die reine Verschwendung! Ein Wort ergibt das andere, der Ton wird rauer, die Schlafzimmertür schlägt zu, die Hochzeitsnacht ist gelaufen. Wütend macht Philipp eine Flasche Whiskey und seinen Laptop auf und bietet das Kleid im Internet zum Kauf an. Am nächsten Morgen hat Philipp einen Kater und das Kleid eine neue Besitzerin. Eine gewisse Elke hatte Julis Traum nachts um vier für einen Euro erstanden. Aber Juli will ihr Brautkleid um jeden Preis der Welt zurückhaben ... Eine Spitzenkomödie von Stefan Vögel (im Bild) über ein spitzenbesetztes Brautkleid – turbulent, witzig, wie aus dem richtigen Leben! Eine Produktion der Münchner Tournee.

**Termin**  
So | 21.3. | 19 Uhr (C)

# Obnsorg: „Tratsch im Treppenhaus“ und „Champagner zum Frühstück“ Es darf gelacht werden (3)

Obnsorg-Theater pur: Heidi Mahler geht mit „Tratsch im Treppenhaus“, der erfolgreichsten Aufführung aller Zeiten, zum letzten Mal auf Tournee, und „Champagner zum Frühstück“ verspricht die Komödie mit Herz. Und das alles im Apollo!

**T**ratsch im Treppenhaus ist ein Schwank von Jens Exler, der einen sehr untypischen Theaterweg beschritt: 1914 als Sohn eines Leinenwebers in Flensburg geboren, wurde er zunächst Malergeselle und beendete seinen beruflichen Werdegang als stellvertretender Direktor der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Flensburg. Mit 18 allerdings begann er als Laie, auch Theater zu spielen, schrieb bald schon erste plattdeutsche Stücke und konnte am Ende seines Lebens – neben dem bürgerlich geraden Berufsweg – auch auf eine beachtliche Bühnenkarriere zurückblicken. Sein Lustspiel Sluderkraam in't Treppenhus wurde unter dem leicht veränderten Titel Sluderee op de Trepp zum erfolgreichsten Repertoirestück des Obnsorg-

Theaters und zu einem Klassiker des frühen Deutschen Fernsehens.

Der Inhalt ist uns bestens bekannt und vertraut. Und dennoch lachen wir immer wieder derart herzlich über diese köstlichen Figuren der Geschichte, als würden wir ihnen zum ersten Mal begegnen – dem Brötchen klauenden Dieter, oder Hanne Knoop, die sich ein üppiges Zubrot durch Untervermietung verdient. Schlachtermeister Tramsen, der Hauswirt, geistert noch herum – und natürlich sie, die Drehscheibe des Geschehens, die Triebfeder allen Übels, die klatschsüchtige Meta Bolt. 1914 gleich gegenüber dem ehemaligen Sitz des Obnsorg-Theaters geboren, hielt sie der Bühne 66 Jahre lang die Treue und wurde seit ihrer ersten Fernsehübertragung im Jahr 1954 Schritt für Schritt zum deutschen Fernsehkult. Tochter Heidi Mahler ist eines der drei Kinder aus der Ehe Heidi Kabels mit dem Kollegen und späteren Theaterleiter Hans Mahler. Heidi Mahler gelang das Kunststück, den lila Socken der Mutter zu ent schlüpfen, Meta Bolt auf ihre eigene Weise zum durchtriebenen Frauenzimmer werden zu lassen und sich den schrullig liebenswerten Mittelpunkt des komödiantischen Treibens zu erobern. Jetzt, da Heidi Mahler zum letzten Mal mit dieser kultigen Inszenierung auf Tournee geht, ist ein Besuch im Apollo ein absolutes Muss.

und drüber gehen. Höhepunkt erreicht das Chaos, als Meta Bolt herauszufinden versucht, wer mitten in der Nacht vom Ball des Kaninchenzuchtvereins heimkehrt. Wohin die Treppenhaustratschereien und zusammengereimten Halbwahrheiten führen? Na klar: zu einem Lustspiel-Klassiker der Marke „Obnsorg-Theater“.

Meta Bolt, dieses Kittelschürze tragende, mit Kopftuch und lila Socken bestückte Tratschweib, war dereinst eine Paraderolle für Theaterurgestein Heidi Kabel. 1914 gleich gegenüber dem ehemaligen Sitz des Obnsorg-Theaters geboren, hielt sie der Bühne 66 Jahre lang die Treue und wurde seit ihrer ersten Fernsehübertragung im Jahr 1954 Schritt für Schritt zum deutschen Fernsehkult. Tochter Heidi Mahler ist eines der drei Kinder aus der Ehe Heidi Kabels mit dem Kollegen und späteren Theaterleiter Hans Mahler. Heidi Mahler gelang das Kunststück, den lila Socken der Mutter zu ent schlüpfen, Meta Bolt auf ihre eigene Weise zum durchtriebenen Frauenzimmer werden zu lassen und sich den schrullig liebenswerten Mittelpunkt des komödiantischen Treibens zu erobern. Jetzt, da Heidi Mahler zum letzten Mal mit dieser kultigen Inszenierung auf Tournee geht, ist ein Besuch im Apollo ein absolutes Muss.

**Champagner zum Frühstück** entstammt der Feder von Michael Wempner. Auch er ist – wie Jens Exner – ein Flensburger und ebenfalls ein Quereinsteiger: Seine Künstlerkarriere startete er als Bildhauer, mittlerweile ist er ein gefragter Autor, Schauspieler, Regisseur und Übersetzer sowie Sprecher plattdeutscher Nachrichten im Rundfunk. Die „Komödie mit Herz – voll aus dem Leben gegriffen“ stellt eine ganz klare Frage: Lieber das Dasein im Altenheim zu fristen und sich den Bevormundungen der Kinder



©Maika Kollenrott

zu fügen oder noch einmal neu durchzustarten und verrückte Wege zu gehen. Die beiden Senioren Marie und Valentin testen es aus. Sie lernen sich bei einer Wohnungsbesichtigung kennen und beschließen, das Abenteuer Wohngemeinschaft zu wagen. Widerstand erfahren sie nicht nur durch ihre Kinder, nein: Auch die neugierige Nachbarin bringt den rüstigen Rentnern wenig Verständnis entgegen. Und auch das Zusammenleben an sich gestaltet sich schwieriger als erwartet. Valentin landet sogar mit einem Fuß im Gefängnis! Die Hindernisse und Tücken der Senioren-Wohngemeinschaft werden für die Zuschauer zur warmherzig kurzweiligen Komödie, die nicht nur den Nerv der Zeit trifft, sondern mit Wortwitz und Situationskomik zu einem Obnsorg-Dauerbrenner wurde.

Das Obnsorg-Theater residierte ursprünglich an der Große Bleichen. Seit 2011 spielt man am Heidi-Kabel-Platz 1, nördlich des Hauptbahnhofs. Das Bewusstsein und die Verantwortung um das „Plattdeutsch“ gehörte seit frühen Tagen zum Wesenskern der Bühne. Für Gastspiele bedient man sich des „Missingsch“, einer Mischsprache, die entsteht, wenn niederdeutsche Muttersprachler versuchen, Hochdeutsch zu reden.

## Termine

### Tratsch im Treppenhaus

Mo | 22.3. | 20 Uhr (Cplus1)

Di | 23.3. | 20 Uhr (Cplus2)

### Champagner zum Frühstück

Fr | 8.1. | 20 Uhr (C)

Sa | 9.1. | 19 Uhr (CSmobil)

*Michel, Jim Knopf, Zwerg Nase und die Zottelkralle*

# Klassische Kinder-Klassiker

In dieser Spielzeit wird nicht an großen Namen gespart, um das Publikum zu begeistern: Geschichten, die in der ganzen Welt gelesen werden, schillernd inszeniert für die Theaterbühne. Das verspricht gute Unterhaltung für die ganze Familie!



**Michel aus Lönneberga:** „Unfug denkt man sich nicht aus, der passiert einfach.“ Seit Astrid Lindgren, die bekannteste Kinderbuchautorin der Welt, den kleinen Michel aus Lönneberga 1963 in ihren Geschichten zum Leben erweckte, haben diese Erzählungen um den kleinen Bauernsohn aus Lindgrens Heimat eine ungeheure Verbreitung erfahren. Die Michel-Bücher wurden weltweit mehr als 30 Millionen Mal verkauft, in 53 Sprachen übersetzt, mehrfach verfilmt und erscheinen regelmäßig in neuen Ausgaben und Auflagen. Michel ist ein Lausub wie aus dem Bilderbuch, und stark wie ein kleiner Ochse ist er auch. Er lebt mit seinen Eltern, seiner Schwester Klein-Ida, mit der Magd Lina und dem Knecht Alfred auf dem Hof Katthult in Lönneberga, einem kleinen Dorf in Schweden. Mit seinen runden, blauen Augen und seinem hellen, wolligen Haar könnte man ihn fast für einen Engel halten, - aber nur solange er schläft. Denn Michel hat mehr Unfug im Kopf als jeder andere Junge in ganz Lönneberga, und vermutlich auch mehr als jeder andere Junge in ganz Schweden und auf der gesamten Welt. Zu-

dem besitzt er ein außerordentliches Talent dafür, sich selbst und andere in Schwierigkeiten zu bringen, obwohl er es nie böse meint. Denn eigentlich ist Michel ein durch und durch liebevoller Junge. Immer wieder hat seine Mutter ihn ermahnt, nur ja das Essen aufzuessen. Keinen einzigen Tropfen wollte er von der leckeren Suppe übriglassen, doch jetzt steckt sein Kopf in der Suppenschüssel fest. Und sowas passiert Michel eigentlich immer. Doch wenn es drauf ankommt, ist Verlass auf ihn. Kurz vor Weihnachten wird der Knecht Alfred schwer krank, und niemand ist da außer Michel. Also nimmt der mutige Junge die Dinge selbst in die Hand ... Tristan Berger, Autor und Regisseur, hat verschiedene Episoden aus den Michel-Erzählungen als Grundlage für sein Theaterstück benutzt und zu einer Geschichte verwoben, die ebenso lustig wie spannend und berührend ist. Bernard Niemeyer inszenierte die Geschichte um den wilden Blondschof mit dem Jungen Theater Bonn für Zuschauer ab fünf Jahren.

**Termin**  
So | 10.1. | 15 Uhr (JApKi)

**„Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“** - Michael Endes Abenteuererzählung gehört zu den beliebtesten Kinderbuchklassikern überhaupt: Lukas, der Lokomotivführer lebt mit seiner Lokomotive Emma auf der Insel mit zwei Bergen mitten im Ozean, - Lummerland. König Alfons der Viertelvorzwölft regiert darauf über seine drei Untertanen. Eines Tages geschieht Unerhörtes: Mit dem Postschiff kommt ein Paket, aus dem merkwürdige Geräusche dringen. Sie finden darin ein Baby und nennen es „Jim Knopf“. Jim wächst heran und begibt sich mit Lukas und Emma zusammen auf eine Reise ins Unbekannte. Sie kommen durch das „Tal der Dämmerung“, verirren sich in der Wüste, treffen den Scheinriesen Tur-Tur und begeben dem traurigen Halbdrachen Nepomuk. Sie suchen nach Li-Si, der entführten Tochter des Kaisers, und ahnen bald, dass sie auch das Geheimnis um Jims Herkunft lüften werden. Ein Stück des Jungen Theaters Bonn, inszeniert von Bernard Niemeyer.

**Termin**  
So | 31.1. | 15 Uhr (JApKi)

**„Zwerg Nase“** ist die wundersame Geschichte vom Jungen Jakob, der von einer Zauberin gestohlen und in den hässlichen Zwerg Nase verwandelt wird. Von allen wegen seiner langen Nase verspottet, besinnt sich der Junge darauf, dass er bei der Hexe kochen gelernt hat, und verdingt sich beim Herzog als Koch. Zwerg Nase hat ein gutes Herz: Mit Hilfe der Gans Mimi, die er vor der Bratpfanne gerettet hat, findet Jakob das Kraut, das den Zauber löst. Ein Märchen vom Angenommensein und Abgelehntwerden, vom Erwachsenwerden, von schmerzhaften Lehrjahren, aber auch von wahrer Freundschaft, Mut und Selbstvertrauen. Spiel Freude und Begeisterung für alle Menschen ab fünf Jahren: Die Musik-Bühne Mannheim spielt das Märchen Musical nach Wilhelm Hauff mit Laura Alvarez, Clémence Leh, Daniela Grundmann, Markus Schultz, Ingo Wackenhut und einigen Mitspielkindern aus dem Publikum.

**Termin**  
So | 28.2. | 15 Uhr (JApKi)

**Zottelkralle:** Kalli ist wohl auf der großen, weiten Welt das einzige Kind, das sich furchtlos ein Monster als Haustier wünscht. Ein Glück, dass sich das stinkige, struppige Erdmonster Zottelkralle gleichzeitig in ein kuscheliges Menschenbett wünscht. Denn bei Menschen, die so köstlich schmeckendes Shampoo haben und so lustig wie Nacktschnecken aussehen, muss es sich herrlich wohnen lassen. Also zieht Zottelkralle bei Kalli ein. Gemeinsam können die beiden jeden Blödsinn anstellen, bis Kalli die vielen Stinkehaare und den Schlamm-schleim, den Zottelkralle hinterlässt, nicht mehr vor ihrer Mutter verbergen kann. So schnell, wie Zottelkralle eingezogen ist, wird er nun wieder hinausgeschmissen. Wird es Kalli gelingen, Zottelkralle mit einem Monster-Menschen-Coaching so zu schulen, dass ihre Eltern ihm eine zweite Chance geben? Die Burghofbühne Dinslaken bringt das wohl coolste Monster der Kinderliteratur aus der Feder von Cornelia Funke auf die Apollo-Bühne.

**Termin**  
So | 28.3. | 15 Uhr (JApKi)

*Brahms, Mendelssohn Bartholdy, Mahler, Bruckner, Berlioz und Wagner*

# Klassische Konzert-Klassiker

In der philharmonischen Konzertplanung sind bedeutende Meilensteine der Musikgeschichte zu finden. Einer funkelnden Perlenkette gleich reiht sich Höhepunkt an Höhepunkt, von Felix Mendelssohn Bartholdy über Anton Bruckner bis zu Fazil Say.



„**Brahms, Mendelssohn Bartholdy**“ – eine Konstellation, die sich auf dem Konzertpodium in harmonischer Weise fügt, denn beiden gebührt ein lichter Platz auf der musikalischen Ruhmesleiter. Bei allen Unterschieden in Temperament, Lebensumständen und Karriere gibt es verblüffende Gemeinsamkeiten: Beide sind in Hamburg geboren, Mendelssohn etwas früher (1809). Als er 1847 starb, avancierte der 16-jährige Brahms gerade zum pianistischen Jungstar. Und da leuchtet eine weitere Parallele auf: Beide waren veritable musikalische Wunderkinder. Beide hatten eine große Begeisterung für die Musik der Vergangenheit, beide ließen sich gerne in der Schweiz kompositorisch inspirieren – und beide hatten denselben Feind: den Bayreuther Gesamtkunstwerkler Richard Wagner! Mendelssohn Bartholdy wurde nachhaltig denunziert in der Schrift „Das Judentum in der Musik“, Brahms mit Bemerkungen über dessen Zugehörigkeit zur „Enthaltensamkeitskirche“, in der stets nur Kammermusik gespielt werde. Weder Felix Mendelssohn Bartholdy noch

Johannes Brahms tut dies in der heutigen Beliebtheitskala einen Abbruch. Das Doppelkonzert a-Moll für Violine, Violoncello und Orchester op. 102 ist das letzte der Brahms'schen Orchesterwerke. Der Violin-Part war Joseph Joachim gewidmet, mit dem ihn aus der Zeit mit dem Ehepaar Schumann eine sehr enge und fruchtbringende Freundschaft verband. Die Sinfonie Nr. 3 in a-Moll op. 56 (MWV N 18) von Mendelssohn Bartholdy ist – wie der Beinamen verrät – nicht in der Schweiz entstanden, sondern während einer Schottlandreise. Auf den Spuren Maria Stuarts wandelnd, verfasste er an historischen Plätzen detailreiche Skizzen, die dann ihre Umsetzung fanden in der Ouvertüre „Die Hebriden“ und eben jener „Schottischen Sinfonie“. Mehrfach überliefert ist dieses Bonmot von Brahms: „Alle meine Werke gäbe ich drum, wenn ich eine Ouvertüre wie die Hebriden von Mendelssohn hätte schreiben können.“

**Termin**  
Fr | 5.3. | 20 Uhr (K2)

„**Shaw, Say, Mahler**“ – welches fantastische Konzertabenteuer. Caroline Adelaide Shaw (\*1982) ist eine amerikanische Komponistin, Geigerin und Sängerin mit einer sehr persönlichen Handschrift, die durchaus eine Brücke schlägt zu Klangvorstellungen des 19. Jahrhunderts. Im Heute ist sie besonders verwurzelt durch Arbeiten mit dem Rapper Kanye West. Der weltweit gefeierte Pianist und Komponist Fazil Say ist einer der wichtigsten Vermittler zwischen Orient und Okzident. In seiner türkischen Heimat stand er als Bürgerrechtler unter Anklage. Das Concerto for Percussion and Orchestra komponierte er für seinen Freund und Weltstar Martin Grubinger. Schlagzeugin Vivi Vassileva, von KulturPur 2019 in allerbesten Erinnerung, wird das Konzert rhythmisch aufmischen – ganz bestimmt. Mahlers Fragment seiner 10. Sinfonie mit dem bewegenden Adagio rundet einen großen Konzertabend ab. Patrick Lange, GMD des Staatstheaters in Wiesbaden, dirigiert.

**Termin**  
Fr | 26.3. | 20 Uhr (K1)

„**Bruckner**“ ist im Kontext der Musikgeschichte ein Solitär. Nur mit großen Zweifeln im Rucksack ging er seinen Weg vom Schullehrer zum professionellen Musiker. Erste Anerkennung erfuhr er durch sein begnadetes Orgelspiel. Seine Orchesterwerke allerdings stellten Zuhörer, Musiker und Kritiker vor Hürden. Erst in der Rückschau wurde das Brucknerbild revidiert und seine Einzigartigkeit erkannt. Die 8. Sinfonie ist exemplarisch für sein Schaffen: Uns gilt sie als krönender Höhepunkt der Romantik, als monumentaler Höhenflug für Musizierende wie Zuhörende. Bruckner selbst jedoch verfiel, nachdem die erste Fassung von Hermann Levi verrissen wurde, in eine depressive Schaffenskrise. Erst nach drei Jahren war er bereit, in die gravierenden Änderungen Einblick zu gewähren. Für jeden Dirigenten gilt es als Reifeprüfung, die über 80 Minuten dauernde Sinfonie formal zu gestalten. Stefan Soltesz gehört seit Langem zu den Auserlesenen.

**Termin**  
Fr | 16.4. | 20 Uhr (K1)

„**Wagner, Mercadante, Berlioz**“ lebten in zeitlicher Nähe und doch so fern. Wagner war als Künstler ein Visionär, als Geschäftsmann untauglich und schwierig im privaten Umgang. Er revolutionierte die Oper und baute sich ein eigenes Festspielhaus. Aus kleinen Verhältnissen kommend, verkehrte er am Ende mit Kaisern und Königen. Die „Meistersinger“-Ouvertüre ist ein gern genutzter festlicher Auftakt. Saverio Mercadante war zarter Motor des musikalischen Wandels: Er begann im Stile der Opera seria und endete im Stile Verdis. Seine 60 Opern blieben unbedeutend, aber seine virtuoson Paradestücke wie das e-Moll-Flötenkonzert überlebten. Ji-Eun Lee, seit 2012 Soloflötistin der Philharmonie Südwestfalen, zündet das solistische Feuerwerk. Berlioz attestierte man eine starke Nähe zur Deutschen Musik. Er gilt als Begründer der sinfonischen Programm-Musik und der modernen Orchesterinstrumentation – beides zu erleben in der Symphonie fantastique.

**Termin**  
Fr | 7.5. | 20 Uhr (K2)

## Die 7 Fest-Abos

dieser Spielzeit bieten neben festen Plätzen auch die bis zu 30 % günstigeren Preise gegenüber dem Einzelkauf, bei einer temporär auf sechs reduzierten Anzahl der Vorstellungen.

3 Tauschmöglichkeiten			3 Tauschmöglichkeiten			
P	K1	K2	S	C	Cplus 1	Cplus 2
<b>Premium-Abo</b>	<b>Konzert-Abo 1</b>	<b>Konzert-Abo 2</b>	<b>Schauspiel-Abo</b>	<b>Komödien-Abo</b>	<b>Komödien plus Musik 1</b>	<b>Komödien plus Musik 2</b>
Das Premium Abo bietet exzellente Konzerte der Philharmonie Südwestfalen und hochkarätige Klassiker in beeindruckender Aktualität.	Das Konzert-Abo, in dieser Spielzeit aufgliedert in K1 und K2, zeigt neben der gewohnt anspruchsvollen sinfonischen, klassischen Seite der Philharmonie Südwestfalen in diesem Jahr auch ihre „verspielte“ Seite mit den vom Publikum zum Kult erhobenen Filmmusik-, British Proms- und Weihnachtskonzerten.		Hier finden Sie dramatische Klassiker, große Geschichten der Weltliteratur und komödiantischen Hochgenuss, dargeboten von imponierenden Gast-Ensembles ausgezeichneter Bühnen.	Dieses originäre Komödien-Abo bietet Ihnen Boulevard-Theater von höchster Qualität, charmante Possenspiele und kurzweiligen Humor.	Das Komödien-Abo mit dem „musikalischen Plus“, in dieser Saison in Cplus 1 und Cplus 2 geteilt, beinhaltet die beliebtesten Konzerte der Philharmonie Südwestfalen, ausgewählte Lustspiele und namhafte Stars hervorragender Theater-Ensembles.	
Sa   31.10.   19 Uhr <b>Nathan der Weise</b> von G. E. Lessing Regie: Stefan Zimmermann a.gon Theater München	Fr   27.11.   20 Uhr <b>Mendelssohn, Wagner, Haydn</b> Dirigent: Christoph Prick	Fr   30.10.   20 Uhr <b>Schumann</b> Dirigent: Nabil Shehata Solistin: Elena Bashkirova (Klavier)	Do   22.10.   20 Uhr <b>Gottes Lebenslauf</b> mit Dieter Hallervorden Schlosspark Theater Berlin	Sa   24.10.   19 Uhr <b>Gottes Lebenslauf</b> mit Dieter Hallervorden Schlosspark Theater Berlin	Fr   23.10.   20 Uhr <b>Gottes Lebenslauf</b> mit Dieter Hallervorden Schlosspark Theater Berlin	Mi   21.10.   20 Uhr <b>Gottes Lebenslauf</b> mit Dieter Hallervorden Schlosspark Theater Berlin
Sa   7.11.   19 Uhr <b>Der Menschenfeind</b> mit Ulrich Matthes Deutsches Theater Berlin	Sa   5.12.   19 Uhr <b>Weihnachtskonzert</b> Dirigent: Renchang Fu mit der Philharmonie Südwestfalen	Fr   4.12.   20 Uhr <b>Weihnachtskonzert</b> Dirigent: Renchang Fu mit der Philharmonie Südwestfalen	So   8.11.   19 Uhr <b>Der Menschenfeind</b> mit Ulrich Matthes Deutsches Theater Berlin	Fr   20.11.   20 Uhr <b>Nein zum Geld</b> Komödie von Flavia Coste Euro-Studio Landgraf	Sa   19.12.   20 Uhr <b>Weihnachten mit Dieter Falk</b> und Gästen	Do   19.11.   20 Uhr <b>Monsieur Pierre geht online</b> nach dem Film von Stéphan Robelin Theater am Kudamm
Do   3.12.   20 Uhr <b>Weihnachtskonzert</b> Dirigent: Renchang Fu mit der Philharmonie Südwestfalen	Fr   22.1.   20 Uhr <b>Gala der Wiener Klassik</b> Dirigent: Nabil Shehata, Solistin: Julia Hagen (Cello)	Sa   23.1.   19 Uhr <b>Gala der Wiener Klassik</b> Dirigent: Nabil Shehata, Solistin: Julia Hagen (Cello)	Mi   25.11.   20 Uhr <b>Eine Weihnachtsgeschichte</b> von Charles Dickens Rheinisches Landestheater Neuss	Fr   8.1.   20 Uhr <b>Champagner zum Frühstück</b> Komödie von Michael Wempner Ohnsorg Theater	Mi   6.1.   20 Uhr <b>Neujahrskonzert</b> Dirigent: Oliver Tardy, Solistin: Sophie-Magdalena Reuter (Sopran)	So   20.12.   20 Uhr <b>Weihnachten mit Dieter Falk</b> und Gästen
Do   7.1.   20 Uhr <b>Neujahrskonzert</b> Dirigent: Oliver Tardy, Solistin: Sophie-Magdalena Reuter (Sopran)	Fr   19.2.   20 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Fr   5.3.   20 Uhr <b>Brahms, Mendelssohn Bartholdy</b> Dirigent: Nabil Shehata	Do   21.1.   20 Uhr <b>Hexenjagd</b> von Arthur Miller Euro-Studio Landgraf	Fr   29.1.   20 Uhr <b>Taxi Taxi</b> Regie: Markus Kopf Westfälisches Landestheater	Fr   5.2.   20 Uhr <b>Die Niere</b> Regie: Michael Bleiziffer Turmtheater Regensburg	Fr   1.1.   20 Uhr <b>Neujahrskonzert</b> Dirigent: Oliver Tardy, Solistin: Sophie-Magdalena Reuter (Sopran)
Do   11.2.   20 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Fr   26.3.   20 Uhr <b>Shaw, Say, Mahler</b> Dirigent: Patrick Lange Solistin: Vivi Vassileva (Schlagzeug)	Fr   19.3.   20 Uhr <b>British Proms</b> Dirigent: Russell N. Harris Solisten: Randall Bills, Richard Morrison	Sa   6.2.   19 Uhr <b>Die Reise der Verlorenen</b> von Daniel Kehlmann Theaterlust	So   21.3.   19 Uhr <b>Das Brautkleid</b> Komödie von Stefan Vögel Münchner Tournee	Di   16.2.   20 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Sa   13.2.   19 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen
Sa   1.5.   20 Uhr <b>Bestie Mensch</b> Figurentheater mit Livemusik Bühne Cipolla	Fr   16.4.   20 Uhr <b>A. Bruckner</b> Dirigent: Stefan Soltesz mit der Philharmonie Südwestfalen	Fr   7.5.   20 Uhr <b>Wagner, Mercadante, Berlioz</b> Dirigent: Nabil Shehata Solistin: Ji-Eun Lee (Flöte)	Di   16.3.   20 Uhr <b>Die Streiche des Scapin</b> Komödie von Molière Neues Globe Theater	So   11.4.   19 Uhr <b>Die Nervensäge</b> von Francis Veber Deutsch von Dieter Hallervorden Hamburger Kammerspiele	Mo   22.3.   20 Uhr <b>Tratsch im Treppenhaus</b> Lustspiel von Jens Exler Ohnsorg Theater	Di   23.3.   20 Uhr <b>Tratsch im Treppenhaus</b> Lustspiel von Jens Exler Ohnsorg Theater

Kat.	normal / ermäßigt	normal / ermäßigt
I	189,- / 144,- (statt 252,- / 192,-)	120,- / 87,- (statt 160,- / 116,-)
II	165,- / 120,- (statt 220,- / 160,-)	105,- / 69,- (statt 140,- / 92,-)

Blau = Schauspiel Schwarz = Musiktheater, Tanz Gelb = Konzerte Änderungen vorbehalten.

Wiederholung ausgefallener Vorstellungen aus der letzten Spielzeit						
Sa   13.3.   19 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 19.4.20			Sa   27.3.   19 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 9.5.20	Fr   28.5.   20 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 8.5.20	Sa   17.4.   19 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 26.5.20	Sa   17.4.   19 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 26.5.20
Fr   14.5.   20 Uhr <b>The Beginning of Nature</b> Ersatz für 13.5.20			Mi   14.4.   20 Uhr <b>Goethe - Wahlverwandtschaften</b> Ersatz für 17.3.20			

# Die 6 Mobil-Abos und 1 Kinder-Abo

in dieser Spielzeit auf sechs Veranstaltungen dezimiert, zeichnen sich neben dem Preisvorteil durch ihre Flexibilität aus. Vier der Vorstellungen sind frei wählbar. Das Kinder-Abo enthält sechs ausgewählte Vorstellungen mit festen Plätzen und gewohnt günstigen Preisen.

2 Gutscheine und 2 Tauschmöglichkeiten		3 Gutscheine und 1x Tausch		2 Gutscheine und 2 Tauschmöglichkeiten		3 Tauschmöglichkeiten	
JAp	CSmobil	KK	Smobil	AV	YCl	JApKi	
JAp+ und JAp10	Komödien- und Schauspiel-Abo	Kammerkonzert-Abo	Schauspiel-Abo	Apollo Vokal	„Young Classics“	Kinderabo	
Ab dieser Spielzeit sind JAp+ und JAp10 in der Abo-Reihe des Jungen Apollos vereinigt. Sie bietet Spannendes, Neues und Außergewöhnliches.	Aktuelle, komödi-antische Stücke mit frischem, feinsinnigem Humor inszeniert, präsentiert von beliebten Stars renommierter Ensembles und einem musikalischen Highlight.	Ein außergewöhnliches „Geburtstagskonzert“ vom „Studio für Neue Musik“ der Universität Siegen und drei ausgewählte Kammerkonzerte der „Best of NRW“-Reihe.	Die flexibelste Abo-Reihe dieser Spielzeit, mit drei Gutscheinen und drei außergewöhnlichen, höchst interessanten Inszenierungen.	In dieser Abo-Reihe geben sich nationale und internationale Stars der A-cappella-Szene und ein musikalisches Urgestein mit Siegerländer Wurzeln die Ehre auf der Apollo-Bühne.	Glanzstücke philharmonischen Könnens und ein ganz besonderes Vokal-Konzert prägen diese Klassik-Reihe mit Musikaufführungen, die zu Herzen gehen.	Das Kinder-Abo bietet klassische deutsche Märchen, wunderbar eigenwillige Held*innen aus Schweden und spannende Geschichten der modernen Kinderliteratur für Jung und Alt.	
Sa   28.11.   19 Uhr <b>Klasse Glück</b> Masken-Beatbox-Theater Theater Strahl	Mi   21.10.   20 Uhr <b>Gottes Lebenslauf</b> mit Dieter Hallervorden Schlosspark Theater Berlin	Do   5.11.   20 Uhr <b>La Réjouissance</b> Kammerkonzert-Trio aus der Reihe „Best of NRW“	So   1.11.   19 Uhr <b>Nathan der Weise</b> von G. E. Lessing Regie: Stefan Zimmermann a.gon Theater München	Mi   18.11.   20 Uhr <b>The King's Singers</b> A cappella aus London	Di   22.12.   20 Uhr <b>Weihnachten mit Dieter Falk</b> und Gästen	So   22.11.   15 Uhr <b>Pippi auf den sieben Meeren</b> von Astrid Lindgren Theater Poetenpack	
Fr   12.2.   20 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Do   19.11.   20 Uhr <b>Monsieur Pierre geht online</b> nach dem Film von Stéphan Robelin Theater am Kudamm	Mo   23.11.   20 Uhr <b>Geburtstagskonzert</b> Werke von Beethoven, Herchenröder, Rihm und Webern Studio für Neue Musik	Sa   14.11.   20 Uhr <b>Keller</b> Figurentheater mit Livemusik Bühne Cipolla	Di   22.12.   20 Uhr <b>Weihnachten mit Dieter Falk</b> und Gästen	Mo   15.2.   20 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Sa   12.12.   15 Uhr <b>Die Bremer Stadtmusikanten</b> Apollo-Weihnachtsmärchen	
Sa   27.2.   19 Uhr <b>Die unendliche Geschichte</b> nach Michael Ende Westfälisches Landestheater	Sa   9.1.   19 Uhr <b>Champagner zum Frühstück</b> Komödie von Michael Wempner Ohnsorg Theater	Sa   16.1.   19 Uhr <b>Eternum Quartett</b> Kammerkonzert aus der Reihe „Best of NRW“	Fr   15.1.   20 Uhr <b>Wunschkind</b> Schauspiel von Lutz Hübner und Sarah Nemitz Euro-Studio Landgraf	Sa   30.1.   19 Uhr <b>Maybepop</b> A-cappella-Pop-Quartett aus Hannover	Sa   20.3.   19 Uhr <b>British Proms</b> Dirigent: Russell N. Harris Solisten: Randall Bills, Richard Morrison	So   10.1.   15 Uhr <b>Michel aus Löneberga</b> nach dem Roman von Astrid Lindgren Junges Theater Bonn	
Di   15.6.   20 Uhr <b>#zauberflöte 3.0</b> Tanzabenteuer mit dem NRW Junioballett Musik von Wolfgang A. Mozart	Sa   13.2.   19 Uhr <b>Gala der Filmmusik</b> Dirigent: Markus Huber mit der Philharmonie Südwestfalen	Sa   20.2.   19 Uhr <b>Laura Moinian, Alexander Vorontsov</b> Violoncello & Klavier in der Reihe „Best of NRW“	<b>Gutschein</b>	So   18.4.   19 Uhr <b>Rajaton</b> A-cappella-Ensemble aus Finnland	So   18.4.   19 Uhr <b>Rajaton</b> A-cappella-Ensemble aus Finnland	So   31.1.   15 Uhr <b>Jim Knopf</b> nach dem Roman von Michael Ende Junges Theater Bonn	
<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	So   28.2.   15 Uhr <b>Zwerg Nase</b> nach Wilhelm Hauff Musik-Bühne Mannheim	
<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	<b>Gutschein</b>	So   28.3.   15 Uhr <b>Zottelkralle</b> von Cornelia Funke Burghofbühne Dinslaken	
Kat.	normal / ermäßigt		normal / ermäßigt		normal / ermäßigt		normal / ermäßigt
I	120,- / 87,- (statt 160,- / 116,-)		105,- / 69,- (statt 140,- / 92,-)		120,- / 87,- (st. 160,- / 116,-)		174,- / 138,- (statt 232,- / 184,-)
II	105,- / 69,- (statt 140,- / 92,-)		105,- / 69,- (st. 140,- / 92,-)		144,- / 111,- (statt 192,- / 148,-)		66,- / 36,-

## Die Karten der ausgefallenen Vorstellungen behalten ihre Gültigkeit für den neuen Termin.

So   14.3.   19 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 23.5.20	Do   22.4.   20 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 24.5.20		Fr   30.4.   20 Uhr <b>Fußball.Frauen. Siegen</b> Ersatz für 3.5.20	So   9.5.   19 Uhr <b>SLIXS</b> Ersatz für 25.4.20	Sa   24.4.   19 Uhr <b>Gala der Game-Music</b> Ersatz für 29.4.20	So   25.4.   17 Uhr <b>Lindbergh</b> Ersatz für 22.3.20
Sa   8.5.   19 Uhr <b>Krabat</b> Ersatz für 28.3.20						Mi   28.4.   20 Uhr <b>Poetry Slam</b> Ersatztermin für die Vorstellung im freien Verkauf vom 19.5.20

Dem Lockdown zum Opfer gefallene Vorstellungen kommen zurück

# Ausgefallenes kommt wieder

In doppeltem Sinne dürfen wir Ihnen „Ausgefallenes“ auf unserer Apollo-Bühne präsentieren: Zum einen mussten wir im Frühjahr aufgrund der bundesweiten Theaterschließungen wichtige Produktionen „ausfallen“ lassen, die wir nun in der neuen Spielzeit 2020/21 ansetzen konnten. Zum anderen handelt es sich bei den unten aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich um Außergewöhnliches und „Ausgefallenes“, das Sie unter allen Umständen in unserem Theater zu sehen und zu hören bekommen sollten. Nun dürfen Sie kommen – zu neuen Terminen und auf den vorgesehenen Sitzplätzen. Viel Vergnügen bei „Ausgefallenem“!

**Krabat** von Otfried Preußler gehört zum engsten Kanon packender Jugendliteratur. Der Roman um den vierzehnjährigen Waisenjungen, der in den Bannkreis eines Zaubermeisters gerät, drängt durch seine bildhafte Sprache geradezu auf die Bühne: Eine unheimliche Stimme weist Krabat den Weg zur Mühle nach Schwarzkollm. Neugier und die Aussicht auf ein leichtes Leben locken ihn. Und tatsächlich bietet die Mühle genau das, was er sucht: ein Bett, Essen, Gemeinschaft und Arbeit. Bei nächtlichen Beobachtungen wird Krabat jedoch bewusst, dass der Müller seine Gesellen in schwarzer Magie unterrichtet. Immer tiefer gerät Krabat in die Verstrickungen der dunklen Mächte, aus denen ihn nur noch die Liebe eines Mädchens retten kann.

**Best of Poetry Slam** bietet auch in der Neuauflage ekstatische Höhepunkte der Wortkunst. Mit seinen Netzwerk-Künsten lockt Slam-Master Andreas Klein immer wieder poesiebesessene Sprachveredler zum Wettstreit nach Siegen. Und das Apollo-Theater ist und bleibt eine heiße Slam-Adresse. Trotz coronabedingter Sicherheitsabstände ist man von jedem Platz aus ganz nah dran am Puls der Rezitierenden. Die knallrote Bestuhlung bietet ein Wohlfühlambiente, das jedem Wohnzimmer- und Konkurrenz wird. Deshalb: Gar nicht erst zu Hause hinsetzen, sondern rein in Siegens gute Stube und mitfiebern, wenn es wieder heißt: Respect the Poet!

**SLIXS** gilt gegenwärtig als einer der weltbesten Vokalbands. Für ihre Experimentierfreude mit Weltmusik, mit zentralasiatischem Kehlgesang, mit

Beatboxing und Bodypercussion, für ihre Crossover-Projekte mit Instrumentalisten und für ihre Filmmusiken – für genau diese verrückte Fülle an Außergewöhnlichem wurden sie mit höchsten Auszeichnungen für Vokalkunst belohnt u.a. mit dem CARA, dem Contemporary A Cappella Recording Award. SLIXS erkunden die menschliche Stimme und entführen ihr Publikum in eine Welt aus Klangfarben, Lautmalerei und Vocal-Percussion. Tournée durch ganz Europa, Singapur, China, Südkorea, Malaysia und Brunei machten sie international bekannt. Und jetzt endlich sind die sechs Vokalakrobaten zu Gast in Siegen.

**Goethe – Wahlverwandtschaften** lässt uns die Eheleute Eduard und Charlotte beobachten, die ein zufriedenes Leben in trauter Zweisamkeit führen – auf einem Landgut fernab vom Trubel der Stadt. Ihre Tage verbringen sie mit der Umgestaltung des großen Anwesens. Als Eduards Jugendfreund Otto auftaucht, beginnt sich das Leben auf den Kopf zu stellen. Und auch Ottilie, Charlottes unverheiratete Nichte, wird Teil der großen Irrungen und Wirrungen.

In seinem 1809 erschienenen Roman „Die Wahlverwandtschaften“ reflektiert Goethe über die Liebe sowie die Frage nach moralischem Verhalten. Und er kritisiert die veraltete Gesellschaftsordnung. Silvia Armbrusters Inszenierung bringt das Ehebruchs-Werk in atmosphärischen Bildern auf die Bühne. Eine Inszenierung, die schon 2018/19 im Apollo zu sehen war.

**Lindbergh – Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus** führt uns ins Jahrhundert. Weil überall



©Chris Herzfeld

Mausefallen und Katzen lauern, beschließt eine kleine Maus, ihre Heimat zu verlassen. Doch wohin? Amerika? Und wie das Meer überqueren, wenn am Hafen die Katzen lauern? – Klar! Fliegen ist die Lösung. Doch auch in hohen Lüften lauern Gefahren. Wird die kleine Maus ihr Ziel erreichen? Torben Kuhlmann ließ sich in seinem für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2015 nominierten Bilderbuch vom Leben des amerikanischen Luftfahrtpioniers Charles Lindbergh inspirieren. Martina van Boxen wurde für ihre Inszenierung von „Lindbergh – Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus“ mit dem Deutschen Theaterpreis 2018 DER FAUST ausgezeichnet.

**The Beginning of Nature** ist eine fesselnde Tanz- und Musikperformance, basierend auf den Rhythmen der Natur. Alle Lebewesen existieren in einer komplexen Symphonie aus überlagernden Rhythmen. Diese Rhythmen manifestieren sich im Wechsel von Tag

und Nacht, in den Jahreszeiten, dem Gezeitenmuster, dem Schlaf und dem Wachen, den Wettermustern, der Metamorphose und dem Verfall sowie den verschiedenen Systemen des Körpers. Mithilfe von Live-Musik und Tanz erforscht das Werk die Kräfte der Natur und setzt sich künstlerisch mit der Idee auseinander, dass unsere Körper mit den gleichen Rhythmen versehen sind wie die Natur selbst. – Eine faszinierende Performance des Australian Dance Theatre, einem Ensemble, das Mitte der 1960er Jahre von Elizabeth Cameron Dalman gegründet wurde und zu den innovativsten Kompanien im zeitgenössischen Tanz zählt.

**Gala der Game-Music** beweist: Computerspiele ohne Musik gehen gar nicht! Längst ist sie zur Seele der Games geworden. So sehr zur Seele, dass sie ihre eigene Show macht. Auf der Bühne. Ohne Bildschirm. Live. Mit der Philharmonie Südwestfalen. Und mit Chefdirigent Nabil Shehata. Der junge Chef am Dirigenten-

pult ist übrigens nicht nur ein begnadeter Taktstockzauberer, nein: Er ist auch ein sehr interessierter und bestens informierter Gamer. Und in der Kombination dieser beiden Leidenschaften liegt der Erfolg des Konzerts. Das Programm richtet sich übrigens sehr dezidiert an jene BesucherInnen, denen der Besuch des Apollo normalerweise fremd ist und die an der Türe vorbeigehen würden – gäbe es nicht Game-Music. Als Konzert.

## Termine

### Krabat

Sa | 8.5. | 19 Uhr (JAp)

### Poetry Slam

Mi | 28.4. | 20 Uhr

### SLIXS

So | 9.5. | 19 Uhr (AV)

### Goethe -

### Wahlverwandtschaften

Mi | 14.4. | 20 Uhr (S)

### Lindbergh

So | 25.4. | 17 Uhr (JApKi)

### The Beginning of Nature

Fr | 14.5. | 20 Uhr (P)

### Gala der Game-Music

Sa | 24.4. | 19 Uhr (VCl, JAp)

*Nachholspiele nach lockdownbedingtem Spielabbruch:*

# Wiederanpfiff: Fußball.Frauen.Siegen

**Magnus Reitschuster und Werner Hahn – zwei Fußballverrückte verknüpfen ihre Begeisterung für den grünen Rasen mit der anderen großen Liebe: der Liebe zur Bühne! Entstanden ist ein Theaterstück in zwei Halbzeiten mit Inhalten und Spielformen, die nicht unterschiedlicher sein könnten: Jugendtheater trifft auf arriviertes Schauspiel, eine turbulente Revue begegnet einem wortakrobatischen Drei-Personen-Stück, 80 junge Damen wirbeln auf und drei reife Mimen fangen den überbordenden Bühnen-trubel wieder ein, eine rockige Live-Band (Musik: Pascal Hahn) kontrastiert mit einem einsamen Bass (Mario Mammone). Kurzum: Ein schriller Theaterabend mit viel Erfundenem und manch Wahrem aus einer längst vergangenen Siegener Frauenfußballwelt.**

Ausgangsstoff ist die glorreiche Zeit des lokalen Frauenfußballs, als die Damen des TSV Siegen in den 1980ern und 1990ern in Serie Deutsche Meistertitel und Pokalsiege feierten. Siegen wurde zum bundesweiten Inbegriff für fußballerisches Herzblut. „Siegen heißt gewinnen“ stand für unzählige Glücksmomente. **„Die Jungen“** erzählen in ihrer Geschichte nicht nur von großen Siegerinnen, sondern auch von stillen Verliererinnen. Denn gerade diese Frauen sind es, die bis heute für „Frauen. Fußball.Siegen“ stehen und kämpfen. Mitreißende Choreografien von Celine Reichwald prägen das Bühnengeschehen. Tänzerinnen der Ballettschule Reindt agieren auch als glutvolle Schauspielerinnen. Schülerinnen der Gesamtschule Eiserfeld, der Sekundarschule Netphen und der Hauptschule Achenbach bilden die höchst ambitionierte Fangemeinde.

**„Die Alten“** machen einen Sprung in die Zukunft und lassen uns ein Duell beobachten, das sich zwei ehemalige Vize-Vorsitzende der „Sportfreunde“ und der „Käner“ liefern. Im Jahr 2030. Im Altenheim. Natürlich ist ihr Hauptgesprächsthema nach wie vor der Fußball. Historisches wird mit satirisch Fiktionalem vermengt. Wen wundert es da, dass Angela Merkel längst Präsidentin der FIFA und Silvia Neid Trainerin der chinesischen Männer-Nationalmannschaft ist? Aber auch diese Geschichte aus verbalen Dribblings, versierten Fouls und Strafstoßen wird mit der Erkenntnis „You'll never walk alone“ ein glückliches Ende finden. **Die Uraufführung** sollte im April 2020 stattfinden – 50 Jahre nach Legalisierung des Frauenfußballs durch den DFB. Nun findet sie im Jahr 51 nach diesem denkwürdigen Ereignis statt, was der Irritation über männliches Verhalten aber keinen Abbruch tut.



©Apollo

## Ensemble

Andreas Kunz (1. und 2. Halbzeit)  
Emma Stötzel  
Gretel Kessler  
Jula Hochhard  
Katrina Gobrecht  
Klara Skrotzki  
Leonie Birkholz  
Letizia Tahmaz  
Malaika Mokiwa  
Marie Meier  
Pauline Hoder  
Valeria Boole  
Wolfgang Leipold

Schülerinnen der Gesamtschule Eiserfeld, der Sekundarschule Netphen und der Hauptschule Achenbach

Martin Klein (Keyboard), Robin Fuchs (Schlagzeug), Pascal Hahn (Trompete), Ina Wolf (E-Bass), Christina Zurhausen (Gitarre)

*RADIO SIEGEN Hier ist Radio Siegen, live aus dem guten alten Leimbachstadion. Willkommen an diesem Schicksalstag zum Lokalderby zwischen den Känern und den Sportfreunden. Guten Abend Kaan, guten Abend Marienborn, guten Abend Siegen. Oder soll man sagen Gute Nacht Siegen, gute Nacht Kaan-Marienborn? Wer verliert, steigt ab. Wer gewinnt bleibt wenigstens da unten oben. Und an dieser Stelle grüße ich unsere Hörer aus dem Sauerland. Die Olper, in der Tabelle hinter unseren Teams, sind praktisch schon abgestiegen, aber die Sauerländer Hoffnung stirbt zuletzt. Sie spielen zeitgleich gegen den 1.FC Köln, der ebenfalls in der Regionalliga dümpelt. Im Kölner Dom wird für den Sieg gebetet.*

*KÄNER Die spinnen, die Kölner.*

*SPORTFREUND Katholiken dürfen das. Die haben Heilige für alle Lebenslagen.*

*KÄNER Gott schießt keine Tore. Geld schießt Tore.*

*SPORTFREUND Hätten unsre Fußball-Frauen damals nach sechs Deutschen Meisterschaften was bekommen, es ging um 150 000 De-Mark...*

*KÄNER Hätte, hätte Viererkette.*

*SPORTFREUND Stattdessen ein Kaffeeservice von Seltmann Weiden.*

*KÄNER Seltmann Weiden. Immerhin.*

*SPORTFREUND Stell dir vor, die zig Millionen, welche unsre Präsidenten für die Männer dazumal verbrannten, hätten sie hineingesteckt in unsre Fussballfrauen...*

**Aus „Fußball.Frauen.Siegen“, erste Halbzeit**

Sponsoren, Förderkreismitglieder und 2.500 Abonnenten bleiben dem Apollo treu

# Danke für den Vertrauens-Vorschuss

**B**egriffe aus anderen Kulturen zu übernehmen und sie durch häufige Nutzung zum festen Bestandteil des eigenen Wortschatzes werden zu lassen, ist ein völlig normaler Vorgang. Selbst strengste Sprachhüter täten sich schwer, statt ihres Computers die „programmierbare elektronische Datenverarbeitungsanlage“ zu nutzen und statt des Laptops den „Schoßrechner“ einzupacken. Die Gründe für diesen

Vorgang sind mannigfaltig: weil dem eigenen Wortschatz der Begriff fehlt, weil damit ein Lebensgefühl getroffen wird, weil es cool klingt – oder vielleicht auch deshalb, weil es weniger grausam klingt? Sprechen wir vielleicht genau deshalb von einem „Lockdown“, weil wir damit die „Ausgangssperre“ oder die „Versiegelung von Gebäuden und Bereichen“ umgehen? Wie dem auch sei – Sie und uns haben in den letzten Mo-

naten globale Entwicklungen ereilt, die uns alle urplötzlich vor ungeahnte Herausforderungen gestellt haben und auch noch weiter stellen werden. Wir wissen nicht mit Gewissheit, wo und v.a. wie wir uns in zwei, drei oder gar zwölf Monaten begegnen werden. Eines aber wissen wir mit felsenfester Überzeugung: Das Apollo-Theater hat die letzten Monate relativ unbeschadet überstanden dank Ihres

Wohllollens und dank Ihrer unerschütterlichen Treue! Sie haben uns mit zahlreichen wunderbaren Gesten den Rücken gestärkt – ideell und materiell. Sie haben uns Briefe geschrieben und mit uns telefoniert. Sie haben den Wert Ihrer Eintrittskarten gespendet oder kleine Annoncen zum großen Preis geschaltet. Sie haben abonniert ohne zu wissen, was Ihnen für Ihr Geld geboten wird. 2.500 Gäste wollen – trotz der Ungewissheiten

– weiter auf den roten Apollo-Stühlen als Abonnenten Platz nehmen. Dieses Vertrauen ist überwältigend! Sie haben vor vielen Jahren um den Bau des Apollos gekämpft. Nun haben Sie – Sie ganz persönlich! – ein Zeichen Ihrer Wertschätzung für diese einzigartige Kult(ur)stätte zum Ausdruck gebracht. Und wir erwidern dies mit einem schlichten, einfachen Wort, das nicht erst zu entlehnen ist aus anderen Sprachen: DANKE!!



Erndtebrücker Eisenwerk



*Aber sicher doch:*

## Aus dem Hygienekonzept

**Das Apollo erstellt in Abstimmung mit dem Gesundheits- und Ordnungsamt ein Hygienekonzept, basierend auf der Corona-Schutzverordnung NRW.**

### **Besondere Regelungen gem. § 2 der Verordnung**

Die Besucher sind verpflichtet, zu anderen Personen einen Mindestabstand von 1,5 m in den Zugängen zum Theatersaal einzuhalten. Während des Aufenthaltes im Theater ist das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung Pflicht. Mit Beginn der Veranstaltung kann die Mund-Nasen-Bedeckung abgenommen werden. Kurzzeitiges Verlassen der Sitzplätze ist nur mit Mund-Nasen-Bedeckung gestattet. Kontrollen werden vom eingewiesenen Personal übernommen. Markierungen im Bodenbereich vor den drei Saaltüren dienen der Orientierung, der Vermeidung von Personenstaus und einem umsichtigen Handeln der Mitarbeiter. Der Kassenbereich als Arbeitsplatz ist durch Plexiglasscheiben von den Besuchern getrennt.

### **Hygienemaßnahmen nach § 2,6 und besondere Dienstleistungen**

An zentralen Stellen des Eingangsfoyers befinden sich stationäre und bewegliche Handdesinfektionsspender.

Durch die mechanische Belüftung wird eine hohe Luftwechselzahl sowohl im großen Saal als auch in den angrenzenden öffentlichen Räumen gewährleistet.

### **Rückverfolgbarkeit der Besucher nach § 2 a in Verbindung mit § 8**

Auf die Mindestabstände in festen Sitzreihen kann verzichtet werden, wenn die Rückverfolgbarkeit nachgewiesen werden kann. Das Anwesenheitsformular wird den Gästen im Vorfeld ausgehändigt resp. zugesandt und beim Eintritt in den großen Saal mit Namen, Wohnort, Telefonnummer und Unterschrift eingesammelt. Der Mindestabstand zwischen Publikum und den Akteuren auf der Bühne von vier Metern wird sichergestellt.

*Im Abo: die besseren Preise*

## Zuversicht abonnieren

**Echt nicht? Noch kein Abo!?**

**A**bos bieten Vorteile. Zum Beispiel: Einzelkarten sind im Vergleich zu Abos in der Regel 30 Prozent teurer – bei manchen Veranstaltungen sogar über 50 Prozent.

Oder: Abos sind flexibel zu gestalten, denn die Hälfte der Angebote kann getauscht werden. Noch flexibler sind unsere Mobil-Abos: Dank der frei einlösbaren Gutscheine können bis zu vier der sechs Vorstellungen nach eigenem Bedarf kombiniert werden.

Noch was? – Ja, klar! Noch vor Beginn des regulären

Verkaufs haben sie an drei exklusiven Abo-Tagen die Möglichkeit, ihren persönlichen Apollo-Spielplan selbst zusammenzustellen. Die Informationen und Angebote entnehmen Sie bitte der Apollo-Zeitung, die ab 26. September u.a. in den Tageszeitungen beiliegen. Selbstverständlich können Abonnenten während der gesamten Spielzeit Veranstaltungen tauschen und Gutscheine einlösen. Die Mitarbeiterinnen an der Apollo-Theaterkasse beraten Sie gerne und helfen bei der Auswahl. Los geht's! Abonnieren Sie jetzt!

# Vorverkaufsstellen

## Siegen Zentrum

Konzertkasse Siegen (Siegener Zeitung)  
Obergraben 39, 57072 Siegen  
Telefon: 02 71 / 59 40-350

Museum für Gegenwartskunst  
Unteres Schloss 1, 57072 Siegen  
Telefon: 02 71 / 4 05 77-15

Alpha Buchhandlung Siegen  
Sandstraße 1, 57072 Siegen  
Telefon: 02 71 / 2 32 25 14

## Siegen-Weidenau

Buchhandlung MankelMuth  
Hauptmarkt 16-18, 57076 Siegen  
Telefon: 02 71 / 4 85 27 41

Euro TicketStore/Euro FanStore  
Hauptmarkt 4b, 57076 Siegen  
Telefon: 02 71 / 7 70 02 61

## Universität Siegen

Buchhandlung MankelMuth  
Adolf-Reichwein-Straße 10, 57076 Siegen  
Telefon: 02 71 / 7 71 10 45

## Kreuztal

Buchhandlung MankelMuth  
Marburger Straße 38, 57223 Kreuztal  
Telefon: 0 27 32 / 55 45 41

Kulturamt Kreuztal  
Siegener Straße 18, 57223 Kreuztal  
Telefon: 0 27 32 / 51-3 24 oder 0 27 32 / 51-3 21

TUI ReiseCenter  
Marburger Straße 32, 57223 Kreuztal  
Telefon: 0 27 32 / 2 60 39 oder 0 27 32 / 30 58

## Netphen

Kulturforum Netphen  
Amtsstraße 2 + 6, 57250 Netphen  
Telefon: 0 27 38 / 603-111

## Neunkirchen

Buchhandlung Braun e.K.  
Kölner Straße 174, 57290 Neunkirchen  
Telefon: 0 27 35 / 6 19 90

## Olpe

Reisebüro Rumpff  
Westfälische Straße 13, 57462 Olpe  
Telefon: 0 27 61 / 30 88

Siegener Zeitung  
Mühlenstraße 3, 57462 Olpe  
Telefon: 0 27 61 / 9 41 30

## Bad Berleburg

Buchhandlung MankelMuth  
Poststraße 19, 57319 Bad Berleburg  
Telefon: 0 27 51 / 92 08 12

Siegener Zeitung  
Poststraße 4, 57319 Bad Berleburg  
Telefon: 0 27 51 / 9 36 80

## Bad Laasphe

TKS Bad Laasphe GmbH  
Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe  
Telefon: 0 27 52 / 898

## Betzdorf

Buchhandlung MankelMuth  
Bahnhofstraße 11, 57518 Betzdorf  
Telefon: 0 27 41 / 97 00 24

## Dillenburg

Musicbox  
Hauptstraße 83, 35683 Dillenburg  
Telefon: 0 27 71 / 2 44 67

## Hachenburg

hähnelsche buchhandlung  
Wilhelmstraße 21, 57627 Hachenburg  
Telefon: 0 26 62 / 75 18

## Apollo-Theaterkasse

Telefon: 0271/77 02 77-20 | Fax: 0271/77 02 77-22  
E-Mail: theaterkasse@apollosiegen.de  
Öffnungszeiten: Di – Fr: 13 – 19 Uhr | Sa: 10 – 14 Uhr  
Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

## Abo-Bestellung – so geht's:

Die ausgefüllte Abo-Bestellkarte direkt abgeben oder senden an Apollo-Theater Siegen, Morleystraße 1, 57072 Siegen. Weitere Informationen zu den Abonnements und die Abo-Bedingungen auf [www.apollosiegen.de](http://www.apollosiegen.de)

### Abo-Bestellkarte

Bitte die entsprechenden Felder ankreuzen:

Anzahl	Fest-Abos							Mobil-Abos					JAp-Abos		Kat.		erm.*
	P	K1	K2	S	C	Cplus1	Cplus2	CSmobil	AV	KK	YCl	Smobil	JAp	JApKi	I	II	

\*Bitte eine Kopie der Ermäßigungsberechtigung beifügen.

Ich bin Neuabonnent(-in).

Ich bin bereits Abonnent(-in) im Abo \_\_\_\_\_ / Kat. \_\_\_\_\_ und  
 nehme das neue Abonnement zusätzlich.  
 ersetze mein bisheriges Abonnement.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Mobil: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_  Ich möchte den Apollo-Newsletter per E-Mail erhalten.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ich habe die Abonnementbedingungen zur Kenntnis genommen und erkenne sie mit dieser Bestellung an.  
 Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Angaben nach den gesetzlichen Bestimmungen der DSGVO verarbeitet werden.  
 Meine Daten dürfen ausschließlich für die Verwaltung meines Abonnements, Zusendung und Reservierung von Karten und für Rückfragen verwendet werden.  
 Informationen zur Verwendung der von Ihnen vorgegebenen Daten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung: [www.apollosiegen.de/datenschutz](http://www.apollosiegen.de/datenschutz)  
 oder an der Theaterkasse.

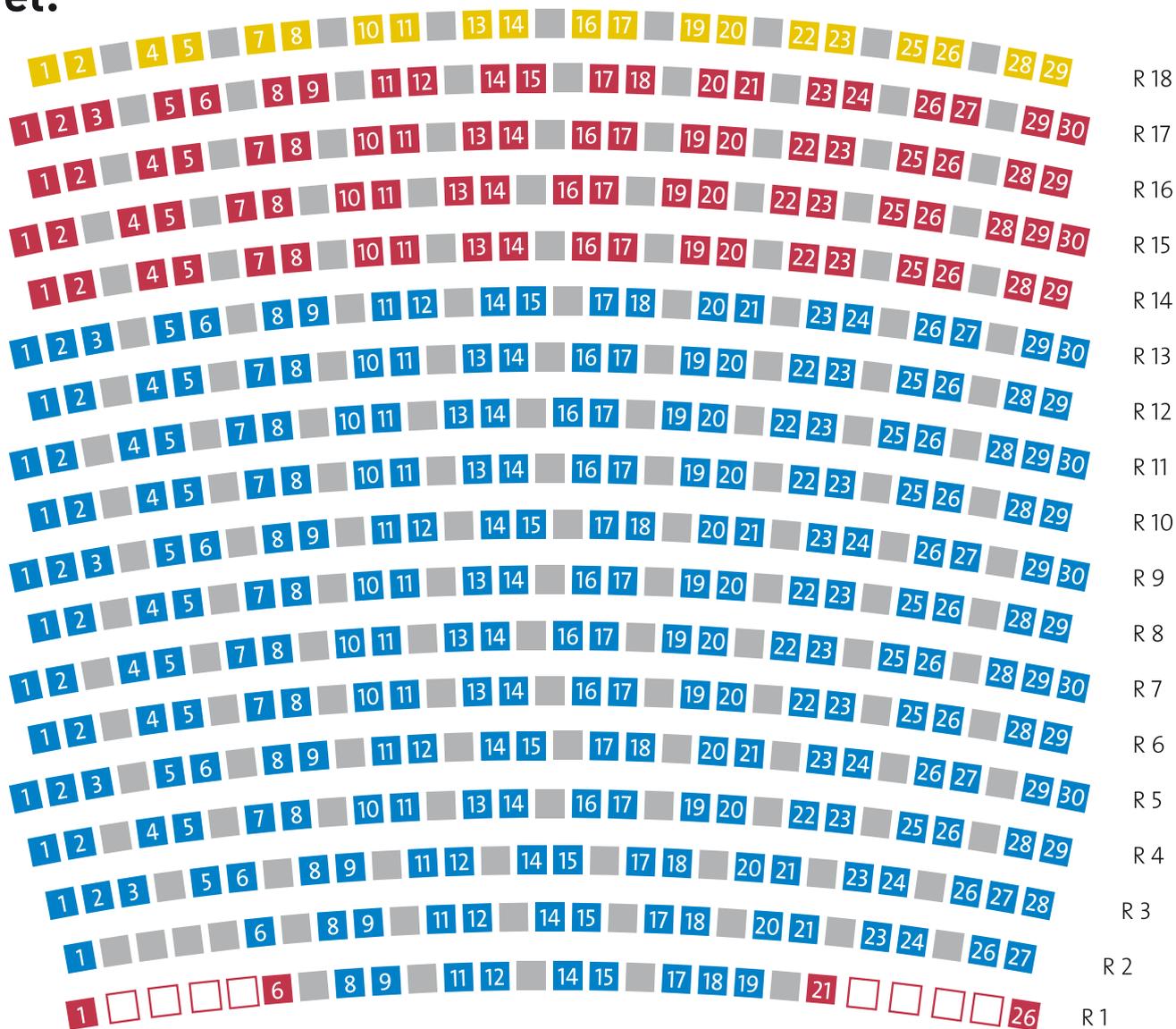
**Kassen-Öffnung exklusiv für Abonnenten: 5.-7. Oktober**  
 An diesen drei Tagen können von 13 bis 19 Uhr Abo-Gutscheine eingelöst und Abo-Vorstellungen getauscht werden. Einfach im Apollo-Theater vorbeikommen oder anrufen.

**Start des Einzelkarten-Verkaufs: 8. Oktober**  
 Ab dem 8. Oktober können an der Theaterkasse, telefonisch, online und an den Vorverkaufsstellen Karten für alle Veranstaltungen des Apollo-Theaters für die kommende Spielzeit erworben werden.

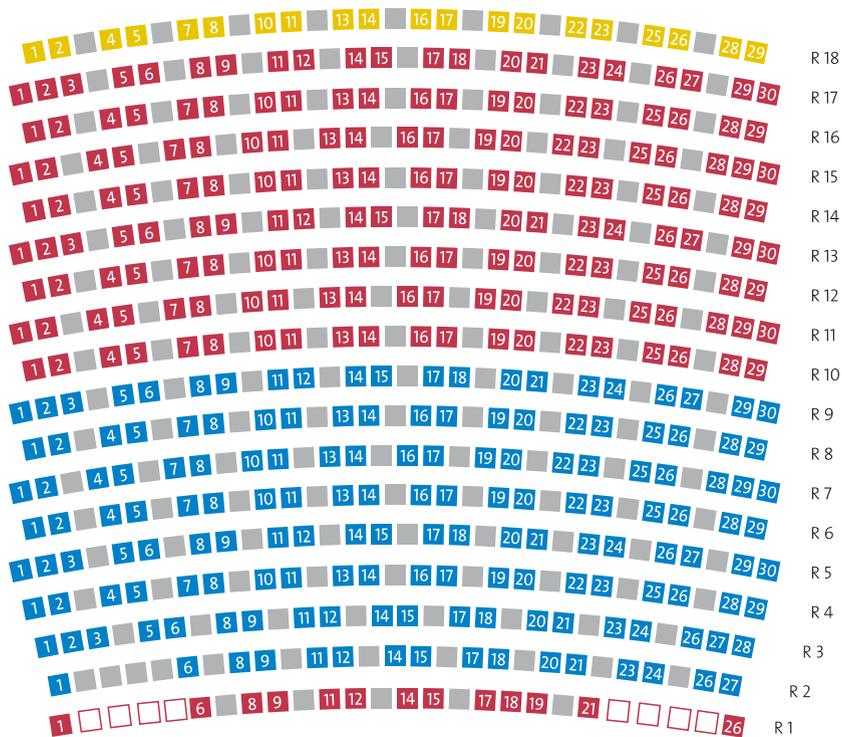
**Impressum:** Herausgeber: Apollo-Theater Siegen | Morleystr. 1 | 57072 Siegen |  
 Tel.: 0271/77 02 77-0 | Fax: 0271/77 02 77-22 | E-Mail: info@apollosiegen.de |  
 Internet: [www.apollosiegen.de](http://www.apollosiegen.de) | Redaktion: Magnus Reitschuster (V.i.s.d.P.),  
 Adele von Büнау, Werner Hahn, Birgit Hofmann | Organisation/Grafik: Giuseppe Todaro  
 Druck: Vorländer GmbH & Co. KG

# Sitzplan mit Abständen (gültig bis auf Weiteres)

## Schauspiel:



## Sinfonische Konzerte:



- Platzkategorie III
- Platzkategorie II
- Platzkategorie I
- Plätze für Rollstuhlfahrer

**BÜHNE**

# Einzelpreise

Der Verkauf von Einzelkarten an der Apollo-Theaterkasse beginnt am 8. Oktober 2020, 13 Uhr.  
Die Vorverkaufsstellen und der Online-Verkauf starten ebenfalls am 8. Oktober 2020.

Preisgruppen		Platzkategorien		
		I	II	III
A	normal	14,-		
	ermäßigt	7,-		
B	normal	27,-	22,-	15,-
	ermäßigt	19,-	15,-	9,-
C	normal	38,-	30,50	22,-
	ermäßigt	29,50	24,-	12,50
D	normal	43,-	37,-	29,50
	ermäßigt	33,50	27,-	17,50
E	normal	54,50	44,50	37,-
	ermäßigt	44,50	33,50	27,-

## Garderobe

Das Apollo-Theater hat eine große Garderobe. Mäntel, Jacken, Schirme, Taschen etc. dürfen aufgrund von Sicherheitsbestimmungen nicht mit in den Saal genommen werden. Die Aufbewahrung an der Garderobe kostet 1,50 Euro.

## Datenschutz

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie im Internet unter [www.apollosiegen.de/datenschutz](http://www.apollosiegen.de/datenschutz) und in ausgedruckter Form an der Theaterkasse.

## Abo-Bedingungen

Unsere Abo-Bedingungen finden Sie im Internet unter [www.apollosiegen.de](http://www.apollosiegen.de).



## Kartenkauf per Telefon, E-Mail oder Post (0271 77027720, [info@apollosiegen.de](mailto:info@apollosiegen.de))

Einfach diese Einzugsermächtigung ausfüllen oder den Betrag auf unser Konto (Sparkasse Siegen, IBAN: DE92 4605 0001 0002 1552 40, BIC: WELADED1SIE) überweisen, dann senden wir die von Ihnen bestellten Karten gegen Zahlung von 2,- Euro Bearbeitungsgebühr bzw. Porto zu.

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns an Apollo-Theater Siegen e. V. zu entrichtenden Zahlungen aus dem Freiverkauf zulasten meines/unseres bezeichneten Bankkontos durch Lastschrift einzuziehen:

Geldinstitut

IBAN

BIC

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon / Mobil, E-Mail

Ort, Datum, Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Angaben nach den gesetzlichen Bestimmungen der DSGVO verarbeitet werden. Meine Daten dürfen ausschließlich für den Einzug der zu entrichtenden Zahlung der bestellten Karten, bei separater Einwilligung für den Newsletter-Versand und für Rückfragen verwendet werden. Informationen zur Verwendung der von Ihnen vorgegebenen Daten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung: [www.apollosiegen.de/datenschutz](http://www.apollosiegen.de/datenschutz) oder an der Theaterkasse.

# Wir vom Apollo

## Intendant und Geschäftsführer

Magnus Reitschuster

## Leiter Junges Apollo/JAp

Werner Hahn

## Betriebsbüro

Birgit Hofmann (Stellvertretende Geschäftsführerin)  
Adele von Bünau (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)  
Giuseppe Todaro (Grafik, Regieassistenz, Organisation)  
Silke Rochnia (Kunden-Service, Technische Assistenz)  
Annette Reppahn (Förderkreis, Abonnement-Service)  
Gisela Grimm (Buchhaltung)  
Marie Serafin (Abenddienst, Besucher-Service)

## Abenddienst

Marla Björner, Manuela Burgmann, Noliana Dicke, Celia Eichhorn, Theresa Eversberg, Katrina Gobrecht, Esma Gökce, Sophie Hof, Sophia Koster, Paula Kowal, Lisa-Marie Krauß, Helga Lohölter, Gisa Ludwig, Charlot Martens, Nora Merker, Julia Prinz, Ronja Reusch, Sofia Ritzerfeld, Alina Schäfer, Jutta Schröder, Leon Schuster, Ina Weber, Mathis Weber

## Freie Mitarbeiter

René Achenbach, Ursula Bottenberg, Gerhard Lange, Jana Salmen

## Technik

Robert Schäfer (Technischer Leiter)  
Christian Löcker (Beleuchtungsmeister)  
Martin Hartmetz (Tontechniker, Bühnenmeister)  
Björn Klein (Veranstaltungstechniker)  
Marijn van Hengel (Veranstaltungstechniker)  
Joachim Schumacher (Haustechnik)

## Bühnenaufbau

André Beermann, Julius Claus, Johannes Grote, Mohamad Hallak, Janis Isegrei, Thomas, Michalczyk, Nzala Ngyombo, Raquel Vidal Govern, Melisa Sirin, Phil Noah Schwedes, Lenart Schmitz, Erik Schnitzler

